



Neues Staatsarchiv Waldau, St.Gallen

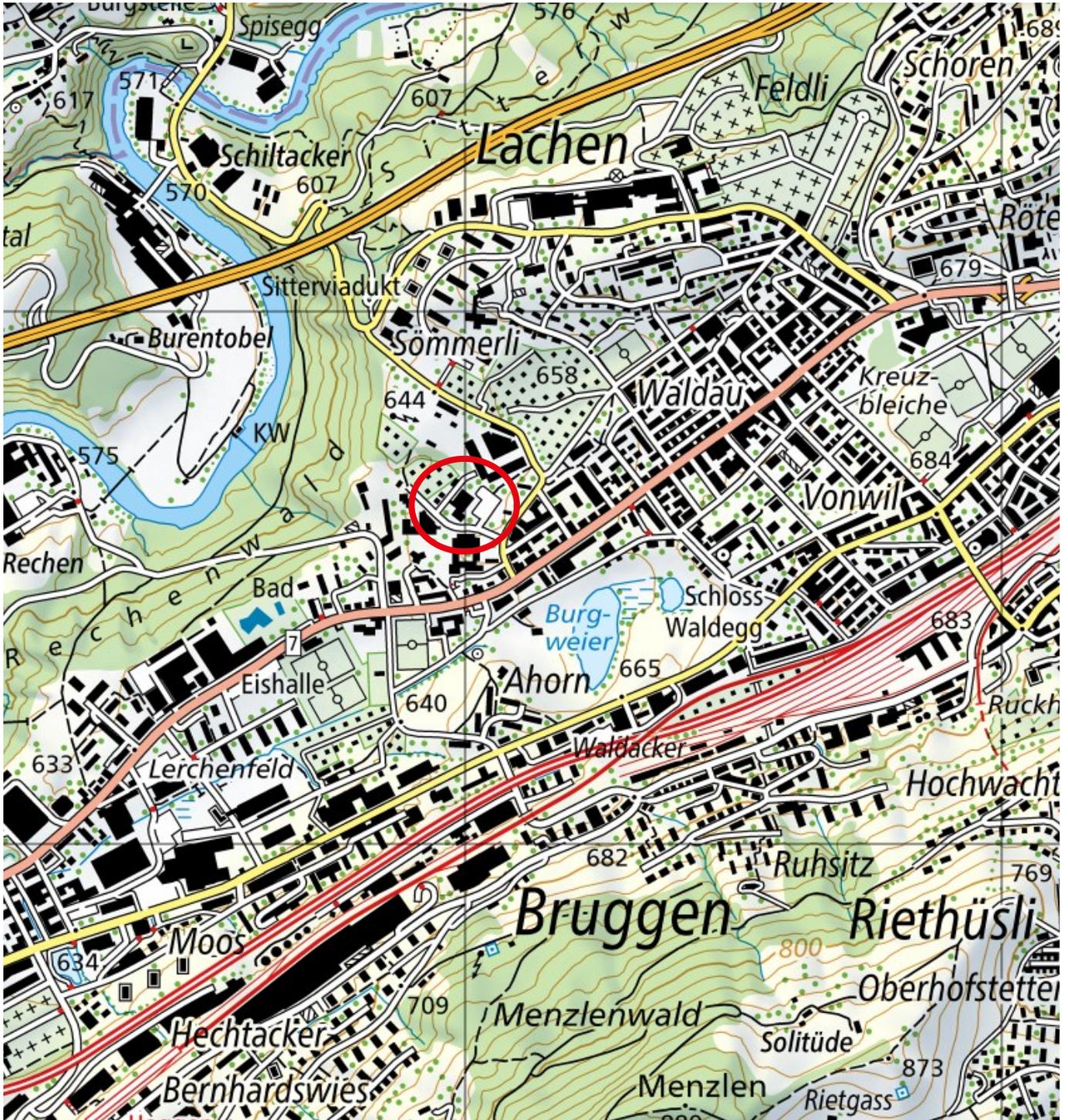
Projektwettbewerb im offenen Verfahren für Generalplaner

Bericht des Preisgerichts

Luftbild auf der Umschlagseite: www.geoportal.ch/ktsg

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
Aufgabe	6
Verfahren	10
Beurteilung	14
Genehmigung	19
Prämierte Projekte	22
Projekte 2. Rundgang	50
Projekte 1. Rundgang	60



Übersichtsplan Stadt St.Gallen mit Perimeter im roten Kreis; Quelle Landeskarte St.Gallen

Einleitung

Ausgangslage und Aufgabe

Das Staatsarchiv ist der zentrale Wissensspeicher des Kantons St.Gallen. Es soll an einem neuen Standort konzentriert werden und mehr Platz erhalten. Dafür soll das Studienzentrum Waldau der «OST – Ostschweizer Fachhochschule» am Schönauweg 4 in St.Gallen umgebaut und erweitert werden. Am 15. Mai 2022 genehmigte das St.Galler Stimmvolk für die Bauaufgabe einen Kredit von 36 Mio. Franken (inkl. MWST). Das bestehende Gebäude soll für die Arbeits- und Publikumsbereiche des Staatsarchivs erneuert, umgenutzt und mit unterirdischen Magazinen gemäss den Anforderungen des Kulturgüterschutzes erweitert werden. Der Raumbedarf umfasst 5'211 m² Nutzfläche bzw. rund 8'000 m² Geschossfläche. Zudem sind Erweiterungsmöglichkeiten im Archivbereich miteinzuplanen.

Areal

Das Areal liegt westlich des Stadtzentrums am Rand des Siedlungsgebiets und gehört zum Quartier Lachen der Stadt St.Gallen. Das Gesamtareal umfasst eine Fläche von rund 7'860 m².

Ziel Projektwettbewerb

Mit der Umnutzung und Erweiterung der bestehenden Anlage am Schönauweg 4 soll eine vorbildlich nachhaltige und entwicklungsfähige Gesamtanlage entstehen, die den heutigen Standards für moderne, effiziente Archivbauten entspricht, respektvoll mit der bestehenden Bausubstanz umgeht und sowohl betrieblich und wirtschaftlich als auch architektonisch und mit qualitativen Freiräumen überzeugt. Nachhaltigkeit, Dauerhaftigkeit und Sicherheit sollen das bedürfnisgerechte Archivgebäude für die langfristige Sicherung der Archivbestände prägen.

Verfahren

Der Wettbewerb wurde als einstufiger, anonymer Projektwettbewerb für Generalplaner im offenen Verfahren durchgeführt.

Aufgabe

Ausgangslage

Das Staatsarchiv ist das historische Gedächtnis und der zentrale Wissensspeicher des Kantons St.Gallen. Es ist heute auf drei Standorte in der Stadt St.Gallen verteilt (Hauptstandort im Klosterhof 1 (Publikumsbereich und Archive), Einmietung an der Spisergasse 41 (Büro Administration) und Einmietung an der Schuppisstrasse (Aussenmagazin). Die Räumlichkeiten sollen am Standort Waldau in St.Gallen zusammengefasst werden. Dabei soll auch dringend notwendiger Raum für zusätzliche Archivmagazine geschaffen werden.

Die «Strategie des Staatsarchivs des Kantons St.Gallen» vom 24. Dezember 2020 beschreibt das Zukunftsbild des Staatsarchivs im Zeitraum 2027/28. Die Kernaufgaben bestehen in der kohärenten sowie sicheren Überlieferung und zeitgemässen Vermittlung. Ein zentrales Element der Zukunftsgestaltung ist eine angemessene neue bauliche Lösung für ein zeitgemässes Archivgebäude, das die Erfüllung der Kernaufgaben ermöglicht.

Die Räume am Hauptstandort im Regierungsgebäude sind zu klein und sanierungsbedürftig. Sie sind für die heutigen Bedürfnisse eines Archivs nicht mehr geeignet. Die Magazinreserven am Hauptstandort sind erschöpft. Im Aussenmagazin reichen die Raumreserven voraussichtlich noch bis zum Jahr 2027. Zudem verursacht die Verteilung auf drei Standorte zusätzlichen Betriebsaufwand. Die Zusammenführung des Staatsarchivs an einem Standort bietet die Chance, die räumlichen Voraussetzungen für einen zeitgemässen und zukunftsfähigen Archivbetrieb zu schaffen und den zentralen Herausforderungen in Bezug auf Arbeitsprozesse, Magazinkapazitäten, Sicherheit der Magazinräume und Benutzung nachhaltig zu begegnen.

Das Stimmvolk des Kantons St.Gallen hat sich am 15. Mai 2022 für einen Kredit von insgesamt 36 Mio. Franken (inkl. MWST) für das neue Staatsarchiv Waldau in St.Gallen ausgesprochen. Zudem werden Subventionen des Bundes an die Kulturgüterschutzräume von 3 Mio. Franken erwartet. Von den gesamten Investitionskosten von 39 Mio. Franken entfallen rund 15 Mio. Franken auf die Sanierung des bestehenden Gebäudes und rund 24 Mio. Franken auf den Magazinneubau.

Bestehende Bauten und Anlagen

Die bestehende Anlage wurde in den Jahren 1986/87 als Ausbildungszentrum des Zivilschutzes von der politischen Gemeinde St.Gallen nach den Plänen des Architekten H.P. Nüesch erbaut. Seit 2001 ist die Liegenschaft im Besitz des Kantons und wird von der OST (Ostschweizer Fachhochschule) gemietet.

Es besteht am Gebäude eine Schutzvermutung mit lokalem Status. Diese umfasst insbesondere:

- die rohbaumässige Grundstruktur mit den primären Tragelementen und der charakteristischen Fassadengliederung (Primärstruktur),
- die volumetrisch abgestufte und gestaffelte Gesamterscheinung und
- die Innere Haupt-Erschliessung.

Aufgrund der denkmalpflegerischen Begutachtung sind Ergänzungen und Ertüchtigungen am Bestand möglich. Die haben sich am funktionalen Prinzip der "Struktur und Einfüllung" des Gebäudes zu orientieren.

Aufgabenstellung

Mit der Umnutzung und Erweiterung der bestehenden Anlage am Schönauweg 4 soll eine vorbildlich nachhaltige und entwicklungsfähige Gesamtanlage entstehen, die den heutigen Standards für moderne, effiziente Archivbauten entspricht und zudem zukunftsfähig ist. Nachhaltigkeit, Dauerhaftigkeit und Sicherheit sollen das bedürfnisgerechte Archivgebäude für die langfristige Sicherung der Archivbestände prägen.

Folgende Punkte sind besonders zu beachten:

- Erneuerung und Umbau des bestehenden Gebäudes ist für die Arbeits- und Publikumsbereiche des Staatsarchivs vorgesehen.
- Neubau des unterirdischen Magazintrakts muss den Anforderungen des Bundes an den Kulturgüterschutz entsprechen.
- Flächeneffiziente Anordnung, damit der Magazintrakt zukünftig innerhalb des Wettbewerbsperimeters erweitert werden kann.

Nutzung

Das Staatsarchiv ist ein öffentliches Gebäude mit Publikumsverkehr, welches sowohl dem Schutz als auch der Zugänglichkeit der Archivalien dient. Entsprechend sollen für Besuchende und Kunden einladende Zonen geschaffen werden, die für Recherche-, Forschungs- und Vermittlungszwecke für Einzelpersonen oder Gruppen genutzt werden können. Mitarbeitenden sind zweckmässige Arbeitsplätze, Werkstätten und unterstützende Infrastruktur zur Verfügung zu stellen, die auf den Transport schwerer und sperriger Warenpakete ausgerichtet sind. Um einen optimalen Schutz für die Kulturgüter vor Elementarereignissen zu bieten, sind in den Magazinräumen die für Bundessubventionen im Bereich des Kulturgüterschutzes (KGS) angewandten Kriterien zu erfüllen.

- Langfristig sichere, klimatisch stabile und betrieblich geeignete Archivmagazine mit möglichst natürlicher Klimatisierung durch bauliche Massnahmen
- Arbeitsplätze und betrieblich notwendige Räume sowie öffentliche Räume (z.B. klimagerechter und einbruchsicherer Lesesaal), Büros, Sitzungs- und Schulungsräume nach den neuesten Standards
- Betrieblich und funktional klare Gliederung der Nutzung in drei Bereiche mit unterschiedlichen Sicherheitsstandards und Zugangsberechtigungen (öffentliche Zone, gesicherte Zone, Sicherheitszone)

Umbau und Erneuerung Bestand

Unter Beachtung des vorliegenden Wettbewerbsprogramms und dessen Beilagen ist aufzuzeigen, wie das definierte Raumprogramm unter Einbezug der bestehenden Bauten optimal organisiert werden kann. Zur Bereitstellung der geforderten Räume sind Anpassungen an der inneren und äusseren Baustruktur nötig und möglich.

Ein weiterer Schwerpunkt der Aufgabe umfasst die Erneuerung der bestehenden Gebäudehülle unter Berücksichtigung der denkmalpflegerischen Beurteilung und dem architektonischen und konstruktiven Ausdruck der Gesamtanlage. Die bestehende Fassade muss energetisch hinsichtlich Wärmeschutz sowie in Bezug auf den Raumkomfort und die Behaglichkeit der Innenräume deutlich verbessert werden.

Die dem bestehenden Gebäude angegliederte Zivilschutzanlage ist im bestehenden Rahmen und unabhängig vom Staatsarchiv weiter zu betreiben.

Angesichts der Anforderungen punkto Nachhaltigkeit, Dauerhaftigkeit, Sicherheit und Funktionalität erachtet der Auftraggeber das ausgewogene Zusammenspiel zwischen der Schaffung eines zeitgemässen und zukunftsorientierten Archivgebäudes und der Weiternutzung der bestehenden Gebäudesubstanz als besondere architektonische Herausforderung.

Neubau Magazintrakt

Die geforderten Magazinräume sind auf der freien Grundstücksfläche zwingend unterirdisch zu erstellen und mit dem Bestand zu verbinden. Alle Magazinräume erfüllen die Anforderungen an den Kulturgüterschutz gemäss den Vorgaben des Bundes.

Für weiteren Magazinbedarf in der Zukunft ist eine Erweiterung der Magazinräume um rund 1'200 m² oder rund 10 Laufkilometer Archivgut innerhalb des Wettbewerbsperimeters aufzuzeigen.

Umgebung

Im Rahmen des Wettbewerbs soll die Gelegenheit genutzt werden eine qualitätsvolle Freiraumgestaltung mit hoher Aufenthaltsqualität umzusetzen. Für die Umgebungsgestaltung sind die Vorgaben der Biodiversitätsstrategie des Kantons zu berücksichtigen. Es sind möglichst grosse Grünflächen zu schaffen und versiegelte Flächen zu vermeiden. Mittelgrosse und grosse Bäume sollen in den Sommermonaten Schatten spenden und ein angenehmes Klima unterstützen. Ausserdem sollen mit geeigneten und stimmigen Wegführungen attraktive Verbindungen sowohl innerhalb des Areals wie auch zu den unmittelbar angrenzenden Grünräumen und an das Strassennetz geschaffen werden.

Auf dem Areal ist die Erschliessung für die Anlieferung und Parkplätze weitgehendst von der fussläufigen Erschliessung zu trennen.

Der Fahrzeugunterstand des Zivilschutzes soll am bestehenden Standort belassen werden.

Projektziele

Mit dem Projektwettbewerb wird ein sozial, wirtschaftlich, energetisch und ökologisch nachhaltiges und überzeugendes Projekt mit einem Team für die Projektierung und Realisierung gesucht.

Gesellschaft

Mit dem neuen Staatsarchiv Waldau soll ein moderner und zukunftsfähiger Archivbau entstehen, der die Aufgaben als historische Gedächtnis und zentraler Wissensspeicher des Kantons St.Gallen und als Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum für die nachhaltige Sicherung staatlicher Informationen dauerhaft und sicher erfüllt. Durch den respektvollen Umgang mit der bestehenden Bausubstanz sowie guten freiräumlichen Qualitäten, soll die Anlage einen Beitrag zur Quartieraufwertung leisten und das Staatsarchiv zu einem repräsentativen und identitätsstiftenden Ort mit positiver Wahrnehmung werden lassen. Aufgaben und Tätigkeit des Archivs sollen von aussen und innen sichtbar und erlebbar werden.

Für die langfristige Sicherung der Archivbestände sollen bestmöglicher Schutz und Sicherheit im Mittelpunkt stehen. Themen wie Schutz der Kulturgüter, Stabilität des Raumklimas, Luftqualität, Raumakustik, Tageslichtanteil im Gebäudeinnern, Hindernisfreiheit sowie Aussenraumgestaltung sollen optimal im Rahmen einer stimmigen Gesamtlösung umgesetzt werden.

Wirtschaft

Die Betrachtung der Kosten ist auf den Lebenszyklus des Gebäudes ausgelegt; neben den Investitionskosten werden daher Betriebs- und Unterhaltskosten gleichermassen betrachtet. Die Funktionalität als Archivgebäude ist langfristig und unter Berücksichtigung des Bestandeszuwachses sicherzustellen. Das Gebäude soll nach dem Prinzip der Systemtrennung geplant und ausgeführt werden. Insbesondere soll keine Gebäudetechnik in Bauteile eingebaut werden, welche nicht die gleiche Lebensdauer aufweisen wie das Bauteil.

Der Kostenrahmen beträgt insgesamt 32 Mio. Franken Erstellungskosten (eBKP-H B-W, exkl. MWST) resp. 39 Mio. Franken Investitionskosten (eBKP-H A-Z inkl. MWST.). Das Projekt muss zwingend innerhalb des Kostenrahmens realisierbar sein.

Umwelt

Das neue Staatsarchiv soll unter Berücksichtigung des «Standards Nachhaltiges Bauen Schweiz» geplant und realisiert werden. Es soll sich mit innovativen Ansätzen in den Themen Architektur, Tragkonstruktion und Nachhaltigkeit auszeichnen, einen zeitgemässen und zukunftsfähigen Betrieb gewährleisten, bezüglich Umwelt und Ökologie vorbildlich sein und tiefe Lebenszykluskosten aufweisen. Gefragt sind robuste, langfristig gut nutzbare Bauten mit hohem Gebrauchswert, herausragender Wirtschaftlichkeit, vorbildlicher Energieeffizienz und tiefem CO₂-Verbrauch.

Verfahren

Auftraggeber

Auftraggeber ist der Kanton St.Gallen, vertreten durch das Bau- und Umweltdepartement. Die Ausschreibung des Verfahrens oblag dem Hochbauamt.

Verfahren

Der Projektwettbewerb für Generalplaner wurde im offenen Verfahren nach WTO, anonym und einstufig durchgeführt. Falls notwendig, konnte das Preisgericht eine optionale, anonyme Bereinigungsstufe jener Projekte anordnen, die in der engeren Wahl lagen. Der Projektwettbewerb unterstand der interkantonalen Vereinbarung sowie der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen:

- Art. 12 Abs. 1 Bst. a und Abs. 3 der interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen vom 15. März 2001 (sGS 841.32, IVöB);
- Art. 16 Bst. i, Art. 22, Art. 39 Abs. 1 Bst. b und Art. 40 der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen vom 21. April 1998 (sGS 841.11, VöB).

Es galt die Ordnung SIA 142, Ausgabe 2009, subsidiär zu den Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen. Das Verfahren wurde in deutscher Sprache geführt. Mündliche Auskünfte wurden nicht erteilt.

Ergänzt wurde das Wettbewerbsprogramm mit der Fragenbeantwortung vom 25.05.2023.

Verbindlichkeit und Rechtsweg

Durch die Abgabe eines Wettbewerbsbeitrages anerkannten die Teilnehmenden die Verfahrens- und Programmbestimmungen, die Fragenbeantwortung sowie die Empfehlungen des Preisgerichts in Ermessensfragen.

Bei berechtigter Interessenslage sind Beschwerden schriftlich und mit Begründung innerhalb von 10 Tagen nach der Eröffnung der Verfügung beim Verwaltungsgericht des Kantons St.Gallen einzureichen. Dabei gelten keine Gerichtsferien.

Teilnahmeberechtigung

Zum Verfahren zugelassen waren Generalplaner mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen. Stichtag für die Erfüllung der Teilnahmebedingungen war der im Terminprogramm genannte Termin zur Anmeldung.

Generalplaner

Die Wettbewerbsaufgabe wurde integral von einem Generalplaner bearbeitet, bei dem folgende Fachdisziplinen zwingend vertreten waren:

- Gesamtleitung (Federführung)
- Architektur / Städtebau
- Baumanagement (Kostenplanung, Bauleitung)
- Landschaftsarchitektur
- Bauingenieurwesen
- HLKKSE-Ingenieurwesen inkl. Fachkoordination
- Nachhaltigkeit / Bauphysik
- Brandschutz

1 Arbeitsgemeinschaften durften sich nur als einfache Gesellschaften gemäss Art. 530 OR bewerben.

Die Bildung von Arbeitsgemeinschaften¹ zwischen Büros aus den Fachrichtungen Architektur und Baumanagement zur Leistung des Generalplannermandats war unter Nennung der Federführung zulässig. Die Federführung (Gesamtleitung) war ausdrücklich zu benennen.

Mehrfachbewerbungen aus den Bereichen Generalplaner, Architektur und Baumanagement waren nicht erlaubt. Alle weiteren Planenden durften sich als Subplanende mehrfach bewerben. Fachplanende und Spezialisten, welche in mehreren Teams mitmachen, waren verpflichtet, dies dem federführenden Planenden der betroffenen Teams mitzuteilen. Es blieb den Anbietenden freigestellt, weitere Fachplanende und Fachspezialisten für die Wettbewerbsbearbeitung beizuziehen.

Preisgericht

Fachpreisrichter

- Erol Doguoglu, Kantonsbaumeister, St.Gallen (Vorsitz; ab 1. Mai 2023)
- Mathias Müller, Dipl. Architekt ETH BSA SIA, Zürich
- Markus Walser, Architekt FH BSA, Basel
- Matthias Krebs, Landschaftsarchitekt BSLA, Winterthur
- Nico Ros, Dipl. Bauingenieur FH SIA / BA Management, Basel
- Jörg Lamster, Dipl. Ing. Architektur TH SIA, MAS Wirtschaftsing., Zürich
- Thomas Bürkle, Bereichsleiter Projektentwicklung, BUD-HBA (Ersatz)

Sachpreisrichter

- RR Susanne Hartmann, Vorsteherin Bau- und Umweltdepartement, Kanton St.Gallen
- RR Laura Bucher, Vorsteherin Departement des Innern, Kanton St.Gallen
- Stefan Gemperli, Staatsarchivar, Staatsarchiv Kanton St.Gallen
- Beat Gnädinger, Dr. phil. Staatsarchivar, Staatsarchiv Kanton Zürich

Experten

- Kosten: Marcel Tschudi, PBK AG, Zürich
- Statik: Remo Thalmann, ZPF Structure AG, Basel
- Nachhaltigkeit / Bauphysik: Christoph Ospelt, Lenum AG, Buchs
- Gebäudetechnik: Roger Neukom, Neukom Engineering AG, Adliswil
- Brandschutz: Manfred Hollenstein, Baubüro Hollenstein GmbH Zuzwil
- Michael Niedermann, dipl. Architekt FH SWB, Denkmalpfleger St.Gallen
- Christof Helbling, Stadtbaumeister, St.Gallen
- Judith Brändle, Projektentwicklung, BUD-HBA
- Michaela Aeschlimann, Projektentwicklung, BUD-HBA

Vorprüfung

- Gesamtkoordination: ERR Raumplaner AG, St.Gallen
- formelle, materielle Vorprüfung: Jochen Morandell, ERR Raumplaner AG, St.Gallen
- Nutzung, Betrieb: Regula Zürcher, Stv. Staatsarchivarin, Kanton St.Gallen

Moderation

- Manuel Rey, ERR Raumplaner AG, St.Gallen

Anwesenheiten

Das Preisgericht tagte am 11. September 2023 und 2. November 2023. Zur Beschlussfassung waren alle stimmberechtigten Mitglieder des Preisgericht anwesend.

Preise und Ankäufe

Zur Prämierung von 4 bis 8 Projekten stand dem Preisgericht gesamthaft eine Preissumme von CHF 200'000 inkl. MWST zur Verfügung. Die Summe wurde vollumfänglich ausgerichtet. Ankäufe durften max. 30 % der Gesamtpreissumme betragen.

Weiterbearbeitung und Realisierung

- 2 Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (VöB) Art. 16, Bst. i: «Unabhängig vom Wert des Auftrags kann der Auftrag im freihändigen Verfahren an den Gewinner dieses im offenen Verfahren durchgeführten Projektwettbewerbs vergeben werden».

Nach Abschluss des Wettbewerbs wurden alle Teilnehmenden schriftlich über das Ergebnis orientiert. Der Entscheid über die Auftragserteilung zur Weiterbearbeitung der Bauaufgabe neues Staatsarchiv Waldau oblag dem Auftraggeber². Er beabsichtigt, vorbehältlich der privatrechtlichen Einigung über den Honorarvertrag und entsprechend der Empfehlung des Preisgerichts, den mit dem Bauvorhaben gemäss Wettbewerbsprogramm verbundenen Auftrag zu vergeben.

Bei einem freiwilligen Fachplanerbeizug besteht im Rahmen des öffentlichen Beschaffungswesens kein Recht zur Erteilung eines Auftrags für Weiterbearbeitung an die freiwillig beigezogenen Teammitglieder. Beiträge von herausragender Qualität eines freiwillig beigezogenen Fachplaners oder einer Fachplanerin wurden durch das Preisgericht im Bericht entsprechend gewürdigt. Dies schafft die Voraussetzung, dass auch freiwillig von den Wettbewerbsgewinnern beigezogene Fachleute mit der Weiterbearbeitung ihres Beitrags beauftragt werden können.

Die Weiterbearbeitung schliesst unmittelbar an das Wettbewerbsverfahren an. Die finanziellen Mittel sind bewilligt (Aus finanziellen, technischen, rechtlichen oder politischen Gründen können nach jeder Projektphase Unterbrüche oder Verzögerungen auftreten. Dies berechtigt die Anbietenden nicht zu finanziellen Nachforderungen.).

Urheberrecht

Die Teilnehmenden erklärten mit der Abgabe eines Projekts, über die Urheberrechte an ihrem Projekt zu verfügen. Die Urheberrechte verbleiben bei den Verfassern. Die eingereichten Unterlagen der mit Preisen und Ankäufen ausgezeichneten Wettbewerbsbeiträge gehen ins Eigentum des Auftraggebers über.

Nach Abschluss der Planerverträge mit den Wettbewerbsgewinnern kommt die dort vereinbarte Urheberrechtsregelung zum Tragen. Auftraggeber und Teilnehmende besitzen das Recht auf Veröffentlichung der Arbeiten unter Namensnennung der Verfassenden. Das Recht auf Veröffentlichung seitens der Teilnehmenden besteht erst nach Abschluss des Wettbewerbs.

Beurteilung

Vorprüfung

Insgesamt wurden 13 Projekte eingereicht. Die Pläne und Modelle wurden entweder persönlich beim Bau- und Umweltdepartement des Kantons St.Gallen abgegeben oder per Post eingereicht. Die fortlaufende Nummerierung ist zufällig. Die Projekte wurden formell und materiell geprüft. In den Vorprüfungsberichten wurden die Verstösse der einzelnen Projekte detailliert dargelegt. Es lag im Ermessen des Preisgerichts, die Gewichtung der Verstösse vorzunehmen und über die Notwendigkeit von Ausschlüssen zu bestimmen. Zu Beginn des ersten Jurytages wurde der Vorprüfungsbericht vorgestellt und im Preisgericht diskutiert.

Formelle Vorprüfung

Ein Wettbewerbsbeitrag muss von der Beurteilung ausgeschlossen werden, wenn er nicht rechtzeitig oder in wesentlichen Bestandteilen unvollständig abgeliefert wurde, unleserlich ist, unlautere Absichten vermuten lässt oder wenn sein Verfasser gegen das Anonymitätsgebot verstossen hat (Art. 19.1 SIA-Ordnung 142).

Fristgerechte Einreichung

Die Planunterlagen sowie die Modelle aller eingereichten Projekte sind fristgerecht eingegangen.

Lesbarkeit, Anonymität, Sprache

In Bezug auf Lesbarkeit und Sprache weicht keines der Projekte wesentlich von den Bestimmungen im Wettbewerbsprogramm ab. Die Anonymität wurde bei sämtlichen Projekten gewahrt.

Vollständigkeit der Unterlagen

Bei diversen Projekten fehlen teilweise geforderte Darstellungen. So sind beispielsweise bei einigen Projekten keine Höhenkoten/Höhenlinien dargestellt, der Massstab nicht korrekt aufgeführt. Zudem sind bei einigen Projekten die Situationspläne nicht analog zum Infoplan dargestellt.

Ein Projekt hat das Formuler "Daten", das Formular "Ecotool" und die Berechnung geschossweise nach SIA 416 nicht beigelegt.

Modell

Sämtliche Modelle sind zeitgerecht und vollständig eingegangen.

Das Preisgericht beschloss einstimmig, dass alle 13 Projekte, trotz der aufgelisteten formellen Verstösse, prüfbar sind und zur Beurteilung zugelassen werden.

Materielle Vorprüfung

Ein Wettbewerbsbeitrag muss von der Preiserteilung ausgeschlossen werden, wenn von den Programmbestimmungen in wesentlichen Punkten abgewichen wird (Art. 19.1 SIA-Ordnung 142). Nach Art. 22.2 SIA Ordnung 142 können hervorragende Wettbewerbsbeiträge, die wesentlichen Verstössen gegen die Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen wurden, angekauft werden.

In der Grobvorprüfung wurden sämtliche Projekte auf die Einhaltung der wesentlichsten Bedingungen des Informationsplanes geprüft. Dabei wurde geprüft ob die eingereichten Projekte die geltenden Abstände (Strassen-, und Grenzabstände), die festgelegten bebaubaren Bereiche sowie weitere Vorgaben einhalten.

Die materielle Vorprüfung erbrachte folgende Feststellungen:

Erfüllung der Rahmenbedingungen

- 3 Projekte haben das Schutzziel Erhalt des Bestandesgebäudes gemäss denkmalpflegerischen Rahmenbedingungen nicht eingehalten. 2 weitere Projekte weisen geringfügige Abweichungen von den vorgegebenen denkmalpflegerischen Rahmenbedingungen auf.
- 1 Projekt hat die einzuhaltende Dienstbarkeit LKW-Zufahrt Zivilschutzanlage umpositioniert.
- 5 Projekte die Erschliessung von der Anlieferung und den Besucherparkplätzen nicht getrennt.

Erfüllung Raumprogramm

- 3 Projekt wiesen deutliche Unterschreitungen der geforderten Magazinkapazitäten auf.
- Bei diversen Projekten bestehen geringfügige Verstösse gegen das Raumprogramm.

Das Preisgericht beschloss einstimmig, alle 13 Projekte zur Preiserteilung zuzulassen. Die genannten materiellen Verstösse bei den betroffenen Projekten wurden während der Beurteilung diskutiert und im Rahmen der Detailvorprüfung näher untersucht.

Beurteilungskriterien

Das Preisgericht hat aufgrund der gesetzten Ziele und der aufgeführten Beurteilungskriterien eine Gesamtwertung der zugelassenen Projekte vorgenommen. Die Reihenfolge sowie die Anzahl der Kriterien hat keine Bedeutung.

Situation, Architektur und aussenräumliche Qualitäten

- Situation, städtebauliches und freiräumliches Gesamtkonzept
- Architektur, Gestaltung der Baukörper, architektonischer Ausdruck
- aussenräumliche Qualität, ökologisch wertvoller Freiraum und Erschliessung

Organisation und innenräumliche Qualitäten

- Erfüllung Raumprogramm
- Umgang mit bestehenden Gebäuden
- Funktionalität der betrieblichen Abläufe und Flexibilität
- inneres Erschliessungssystem
- Qualität der Innenräume und Tageslichtführung

Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit

- Erstellungskosten und Lebenszykluskosten gemäss Vorgaben
- Konzept Raumklima sowie Be- und Entlüftung mit minimiertem Technischeinsatz
- Einfachheit der Tragkonstruktion
- Wertbeständigkeit der gewählten Konstruktion und bauökologischen Materialien
- Systemtrennung und Anpassungsfähigkeit der Gebäudetechnik
- Energetische und ökologische Nachhaltigkeit (SNBS-Tauglichkeit)
- Brandschutz
- Potenzial PV-Anlage

Beurteilung

Für einen Informationsrundgang, an welchem die Projekte vertieft betrachtet werden sollten, wurden die Teilnehmer des Preisgerichts in drei Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe begutachtete vier bis fünf Wettbewerbsbeiträge und stellte diese anschliessend dem Gremium vor.

Ausschluss im 1. Rundgang

Folgende drei Projekte schieden nach eingehenden Diskussionen des Preisgerichts im ersten Beurteilungsrundgang aus, weil sie in einem oder mehreren Beurteilungskriterien nicht zu überzeugen vermochten:

- 05 Pro Specie Rara
- 07 LOCOLUS
- 12 EISBERG

Ausschluss im 2. Rundgang

Folgende sechs Projekte schieden nach eingehenden Diskussionen des Preisgerichts im zweiten Beurteilungsrundgang aus, weil sie in einem oder mehreren Beurteilungskriterien nicht zu überzeugen vermochten:

- 01 Clayton
- 02 ZYKLO
- 03 MILLE-FEUILLE
- 08 ARCHIVARIA
- 10 EQUILIBRE
- 11 PAST FORWARD

Engere Wahl

Nach Abschluss der Beurteilungsrundgänge verblieben folgende Projekte in der engeren Wahl:

- 04 PAPER LANDSCAPE
- 06 Memory
- 09 entre vert et bleu
- 13 WALD(AUCH)

Diese Projekte wurden anschliessend an den ersten Jurytag vertieft bezüglich betriebliche Anforderungen, Funktionalität, Wirtschaftlichkeit, Kosten, Nachhaltigkeit, Brandschutz, Gebäudetechnik, Baumanagement und Ökobilanz überprüft. Die Ergebnisse der vertieften Prüfung wurden dem Preisgericht zu Beginn des zweiten Jurytages erläutert.

Ebenso wurden am zweiten Jurytag die von den Fachpreisrichtern verfassten Projekteberichte vor den Projekten verlesen und diskutiert.

Kontrollrundgang

Beim Kontrollrundgang wurden alle 13 Projekte noch einmal angeschaut und diskutiert.

Prämierung und Preiszuteilung

Folgende Rangierung und Preiszuteilung wurde vom Preisgericht einstimmig beschlossen:

1. Rang / 1. Preis	04 PAPER LANDSCAPE	CHF 80'000.00
2. Rang / 2. Preis	09 entre vert et bleu	CHF 50'000.00
3. Rang / 3. Preis	06 Memory	CHF 40'000.00
4. Rang / 4. Preis	13 WALD(AUCH)	CHF 30'000.00

Beschluss

Das Preisgericht empfiehlt dem Veranstalter einstimmig, die Verfasser des Projektes «04 Paper Landscape» mit der Weiterbearbeitung und Ausführung gemäss den Programmbestimmungen zu beauftragen. Das gewählte Projekt hat die Aufgabenstellung gesamthaft am besten gelöst und besticht durch seinen durchgehend nachhaltigen Ansatz und einen äusserst innovativen Vorschlag für den unterirdischen Magazinneubau. Das Preisgericht gratuliert dem Siegerteam ganz herzlich und wünscht weiterhin viel Erfolg und eine gute Zusammenarbeit.

Würdigung

Das Preisgericht zeigt sich erfreut über die grosse Sorgfalt der eingereichten Lösungsvorschläge und die engagierte Auseinandersetzung der Verfassenden mit der anspruchsvollen Aufgabenstellung. Aufgrund der vermuteten Schutzwürdigkeit des bestehenden Gebäudes und des angestrebten geringen Treibhausgasverbrauchs bildeten der Umgang mit dem Bestand und das mehrgeschossige unterirdische Bauvolumen herausfordernde Rahmenbedingungen.

Mit Interesse anerkennt das Preisgericht das von den Projektverfassenden benutzte Spektrum im Umgang mit dem Bestand. Dieses reicht von Teilabbrüchen und kompletten Überformungen bis hin zur Konservierung der Substanz und der Erscheinung. Die grosse Mehrheit der Projekte zeugt von einem hohen Respekt im Umgang mit dem Bestand, sowohl in gestalterischer als auch in materieller Hinsicht. Es hat sich aber auch gezeigt, wie anspruchsvoll die Lösungsfindung bei diesem Vorgehen ist.

Es ist der nachvollziehbare Wunsch der neuen Nutzenden, bei weitgehendem Erhalt des Bestandes, dem Gebäude eine angemessene, neue Identität zu verleihen. Die Farbgebung der Leichtbauteile spielt dabei eine wichtige Rolle. In der Originalversion ist das Farbkonzept eindeutig der Ursprungsnutzung als Zivilschutz-Zentrum zugeordnet worden (Orange/Blau). Wenngleich die Farbigkeit generell ein Teil des schutzwürdigen Gestaltungsprinzips sein soll, ist hier eine Abweichung aus den genannten Gründen aus denkmalpflegerischer Sicht vertretbar. Weniger überzeugend beurteilt das Preisgericht die kompletten oder teilweisen Überformungen der Primär- und Sekundärstrukturen bis zu deren Unkenntlichkeit.

Neben den denkmalpflegerischen Prinzipien im Umgang mit dem Bestand hat das Thema Nachhaltigkeit die Diskussion des Preisgerichts stark geprägt. Die Vorgabe zur Anwendung des ecotools zur Berechnung der Treibhausgasemissionen erzielte die gewünschte Wirkung der vertieften Auseinandersetzung der Verfassenden. Dem Preisgericht präsentierte sich eine Vielfalt von innovativen Ideen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen. Allerdings wurden auch die Grenzen der Modelle deutlich. So gestaltete sich die Interpretation der Werte teilweise als schwierig. Nichtsdestotrotz zeigt sich das Preisgericht vom eingeschlagenen Weg überzeugt und auf Basis von konkreten Erfahrungen können die Anforderungen für künftige Auslobungen geschärft werden.

Am Schluss überzeugten die eher subtilen Projekte, welche die Qualitäten der bestehenden Bausubstanz aufzunehmen und zu weiterzuentwickeln vermochten und die besonders nachhaltigen, die für den Archivbau innovative Tragkonstruktions- und Realisierungskonzepte vorsahen.

Das grosse Engagement aller Teilnehmenden, welches eine qualifizierte und hochstehende Diskussion innerhalb der Jury ermöglichte, wird an dieser Stelle herzlich verdankt.

Empfehlungen für die Weiterbearbeitung

Bei der Weiterbearbeitung des Projekts sind die in der Projektwürdigung des Preisgerichts enthaltenen Empfehlungen sowie die nachfolgend aufgeführten Punkte zu beachten respektive vertieft zu bearbeiten:

- Die betrieblichen Abläufe des archivischen Workflows sind in Zusammenarbeit mit den Nutzenden zu optimieren. Insbesondere ist eine direkte Erschliessung mit Warenlift aus dem Magazin bis mindestens ins Erdgeschoss erforderlich.
- Der Fassadenausdruck ist hinsichtlich Materialisierung und in Abstimmung mit der charakteristischen Gebäudesubstanz zu präzisieren.
- Das Projekt weist eine leichte Überschreitung des gesetzten Kostenziels auf und ist hinsichtlich der Erstellungskosten zu optimieren.

Genehmigung

Der Bericht des Preisgerichts wurde am 24. November 2023 einstimmig genehmigt.

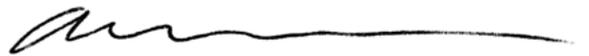
Erol Doguoglu



Mathias Müller



Markus Walser



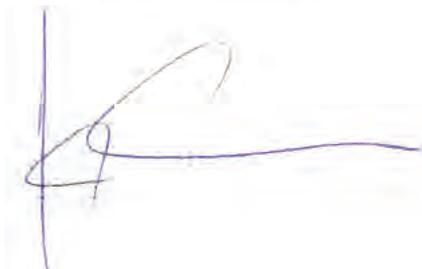
Matthias Krebs



Nico Ros



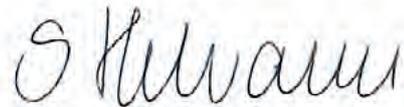
Jörg Lamster



Thomas Bürkle (Ersatz)



Susanne Hartmann



Laura Bucher



Stefan Gemperli



Beat Gnädinger Dr. phil.



Prämierte Projekte

1. Rang / 1. Preis

04 PAPER LANDSCAPE

ARGE Richter Tobler / Alea
Richter Tobler GmbH, Architekt*innen ETH SIA
Gärtnerstrasse 46
4057 Basel

2. Rang / 2. Preis

09 entre vert bleu

jessenvollenweider architektur
Clarastrasse 2
4058 Basel

3. Rang / 3. Preis

06 Memory

Thomas K. Keller Architekten
Geltenwilenstrasse 2
9000 St.Gallen

4. Rang / 4. Preis

13 WALD(AUCH)

ATP architekten ingenieure Zürich AG
Hardturmstrasse 101
8005 Zürich

04 PAPER LANDSCAPE: 1. Rang/1. Preis

Gesamtleitung: ARGE Richter Tobler / Alea
Architektur: Richter Tobler GmbH, Architekti*innen ETH SIA
Gärtnerstrasse 46
4057 Basel

Landschaftsarchitektur: USUS Landschaftsarchitektur AG, Zürich
Baumanagement: Alea Baumanagement AG, Glattbrugg
Bauingenieurwesen: Basler&Hofmann AG, Kriens
HLKKSE-Ingenieurwesen inkl. Fachkoordination: Basler&Hofmann AG,
Zürich
Nachhaltigkeit/Bauphysik: Nova Energie Basel AG, Basel / BAKUS Bau-
physik & Akustik, Zürich
Brandschutz: Brandschutzwerkstatt GmbH, Rorschach



Das Projekt PAPER LANDSCAPE besticht durch einen äusserst innovativen Vorschlag für den Neubau des Magazins, aber auch durch unverkrampten Umgang mit dem Bestand.

«Die Verschmelzung von Architektur und Natur» bildet den Leitsatz für das Projekt. Dies gilt einerseits für die Transformation des bestehenden Gebäudes, wie auch für das neue Magazin. Der Zugangsbereich wird durch ein gewölbtes Erd-Relief geprägt, welches das im Untergrund verborgene Archiv in subtiler Weise lesbar macht. Die darauf angelegten regionaltypischen Pflanzengesellschaften bilden als kultivierte Wildnis einen spannungsvollen Gegenpol zur geordneten Archivwelt und stellen einen ökologisch interessanten Beitrag dar. Der geschwungene Zugangsweg passt sich massstäblich ein und bietet beiläufige Aufenthaltsmöglichkeiten.

Der Entwurf setzt auf wenige gezielte Eingriffe in die Struktur, neue Fassadenfüllungen, Trennwände aus Lehmbausteinen, sekundäre Einbauten und Möbel. Der unverkrampte und zuweilen etwas gar spielerische Umgang mit den gestalterischen und strukturellen Elementen des Bestands erlaubt

es den Verfassern pragmatische und rationale Entscheide für den Erhalt von Bauteilen zu treffen ohne dabei auf eigene gestalterische Ideen zu verzichten. Leider wirkten einige Elemente, wie die Empfangstheke oder die Garderobe in ihrer expressiven Formensprache aufdringlich und funktional einschränkend.

Während im Innern des Hauses die Originalfarben erhalten bleiben, erhält der Bestand durch die technisch cleveren Ertüchtigungsmassnahmen der Profilfassade eine neue Gesamtwirkung, die in der vorgeschlagenen Farb- und Formensprache leider etwas gar nüchtern daherkommt. Das Thema der freigeformten Blechvordächer in Anlehnung an die tausend Papiere, die im Staatsarchiv lagern wirkt etwas plump und zusammenhangslos.

Die drei Nutzungsbereiche sind gut angeordnet, so dass eine einfache Abgrenzung zwischen den unterschiedlichen Zonen gewährleistet ist und sichere Abläufe ermöglicht werden.

Die öffentlichen Nutzungen befinden sich allesamt im EG, die Büros liegen im südöstlichen Gebäudeflügel, die Erschliessungsräume/Werkstätten befinden sich im UG des bestehenden Hauses. Sie stehen in direkter Verbindung zu den Magazinräumen im Neubau.

Die Anordnung der öffentlichen Räume ermöglicht eine einfache und intuitive Besucherführung. Die Hauptachse in Längsrichtung des Hauses bleibt bestehen und wird zum Foyer, an das neben dem Empfang die Garderobe und der Veranstaltungsraum angrenzen. Der Zugang des Veranstaltungsraumes und der für eine Abtrennung des Saals notwendige Korridor wirken äusserst beengt.

Der Empfang liegt in der bereits im Bestand angelegten zweiten Achse in Querrichtung. Für eine bessere Besucherführung müsste auf den Raumabschluss zwischen Foyer und Empfang verzichtet werden. Vorbei an der Benutzerinfrastruktur gelangt man in den grossen Lesesaal, wo ursprünglich die Aula war. Die Überwachung des Lesesaals und der Bibliothek sind, wie vorgeschlagen, nur schwer möglich.

Der Projektvorschlag weist im Bereich des Bestands einige betriebliche Mängel auf. Die Archivalienwege sind umständlich, Manövrierflächen vergleichsweise schmal. Als einer der wenigen Beiträge wird die zu geringe Raumhöhe des Sockelgeschosses für die Werkstätten nicht negiert und mit einer Bodenabsenkung und Rampe baulich löst, was eine gute Organisation aber zusätzlich behindert. Das Rückführen der Fassade im Sockelgeschoss auf den Originalzustand bringt aus Nutzersicht keine grossen Vorteile. Ohne diese Massnahme könnte der Eingriff reduziert und sowohl die Belichtung wie auch die Organisation der Räume verbessert werden.

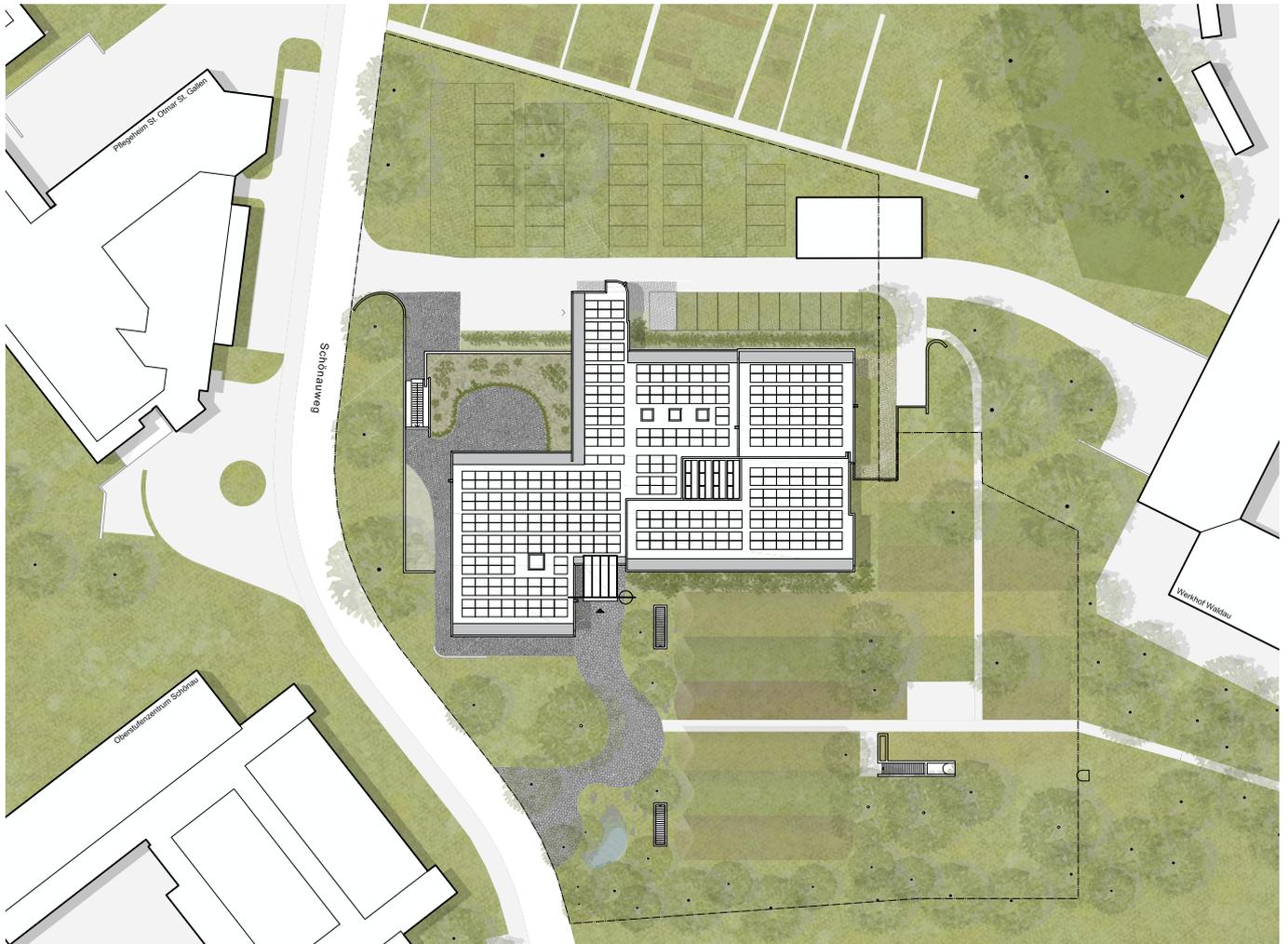
Der grosse Beitrag des Projekts liegt beim Archiveil. Das neue Magazin ist zwar 5-geschossig organisiert, ist dafür aber äusserst kompakt. Die dezentrale Erschliessung ermöglicht eine einfache Erweiterbarkeit ohne Verlust oder Beeinträchtigung von Archivflächen. Einzig die Anbindung an den Bestand mit einem zusätzlichen Aufzug ist nicht überzeugend und erschwert die Logistik.

Das Tragwerk ist clever gelöst und höchst effizient. Das Stützenraster, die Decken und die Baugrube sind integral gedacht. Das Stützenraster ermöglicht es, zusammen mit den Unterzügen eine sehr materialsparende 14cm starke Decke zu erstellen, ohne dass dadurch Einschränkungen in der Flexibilität entstehen. Die Flächen können je nach Bedarf in kleinere oder grössere Räume unterteilt werden. Die Trennwände aus Lehmbausteinen reduzieren die graue Energie und sorgen für ein konstantes Raumklima. Auch sehr interessant ist das Gewölbedach im 1. Untergeschoss, welches mit sehr geringem Materialeinsatz hohe Lasten aufnehmen kann und als Abdruck im Aussenraum in Erscheinung tritt. Mit grosser Sorgfalt wird nicht nur das Tragwerk des Magazins betrachtet, sondern auch die Erstellung. Das Archiv ist so konzipiert, dass es mittels Deckelbauweise erstellt werden kann und so keine aufwendige Baugrube erfordert. Auch sehr überzeugend ist das Konzept, dass sich der A-Waffen Erdstoss über die Gebäudetiefe reduziert und der Erddruck gegenläufig zunimmt. So kann mit einer durchgehenden 30cm starken Wand gearbeitet werden kann.

Der Beitrag zeigt auf vorbildliche Weise, wie es möglich ist, im Einklang von statischer Struktur und Bauweise, einer progressiven Interpretation der gesetzlichen Rahmenbedingungen und unbeirrt durch die Systemgrenzen der Ökobilanzierung, die Treibhausgasemission massiv zu reduzieren. Die Zielvorgaben können sogar unterschritten werden, was angesichts der Aufgabe bemerkenswert ist.

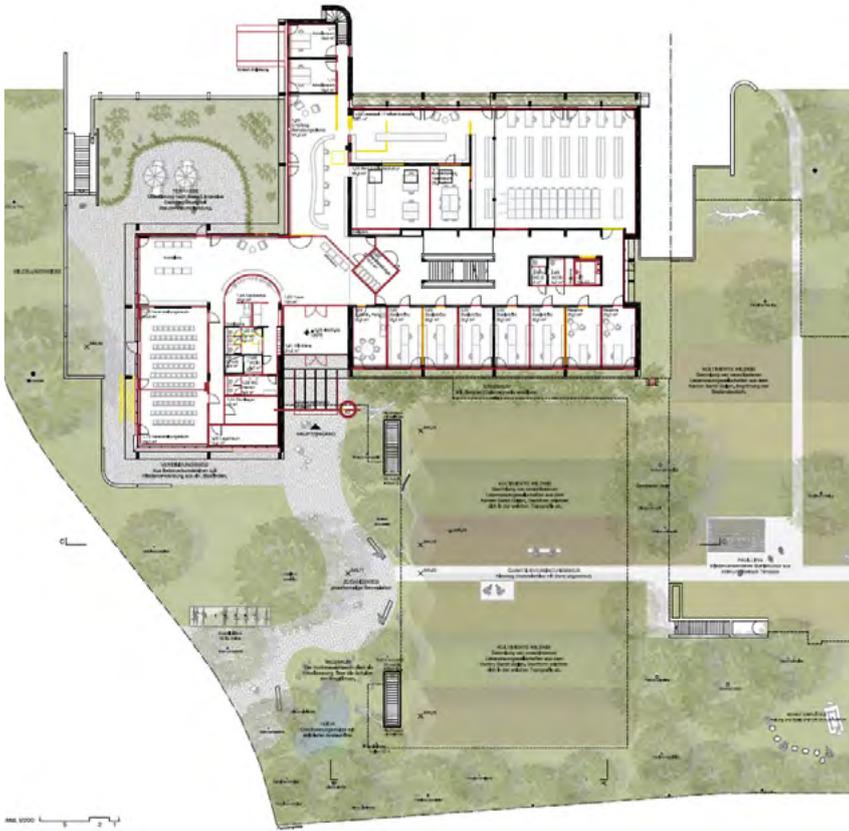
Die Verfasserinnen und Verfasserinnen schaffen es mit PAPER LANDSCAPE, dank einer ernsthaften Auseinandersetzung mit dem Thema Nachhaltigkeit und ungeachtet aller betrieblichen Schwächen, die Nutzerschaft und das gesamte Beurteilungsgremium zu überzeugen.

04 PAPER LANDSCAPE: 1. Rang/1. Preis



Situation

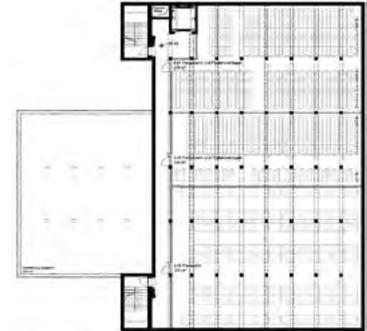




Grundriss - Erdgeschoss



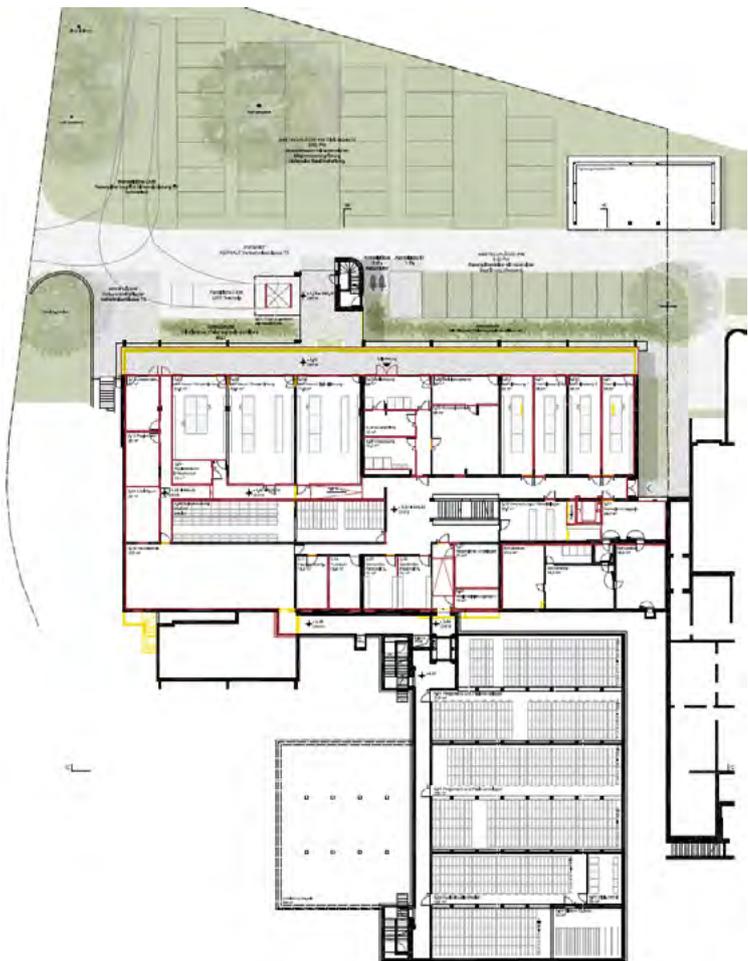
Grundriss - 2-4. Untergeschoss



Grundriss - 5. Untergeschoss



Grundriss - 1. Obergeschoss



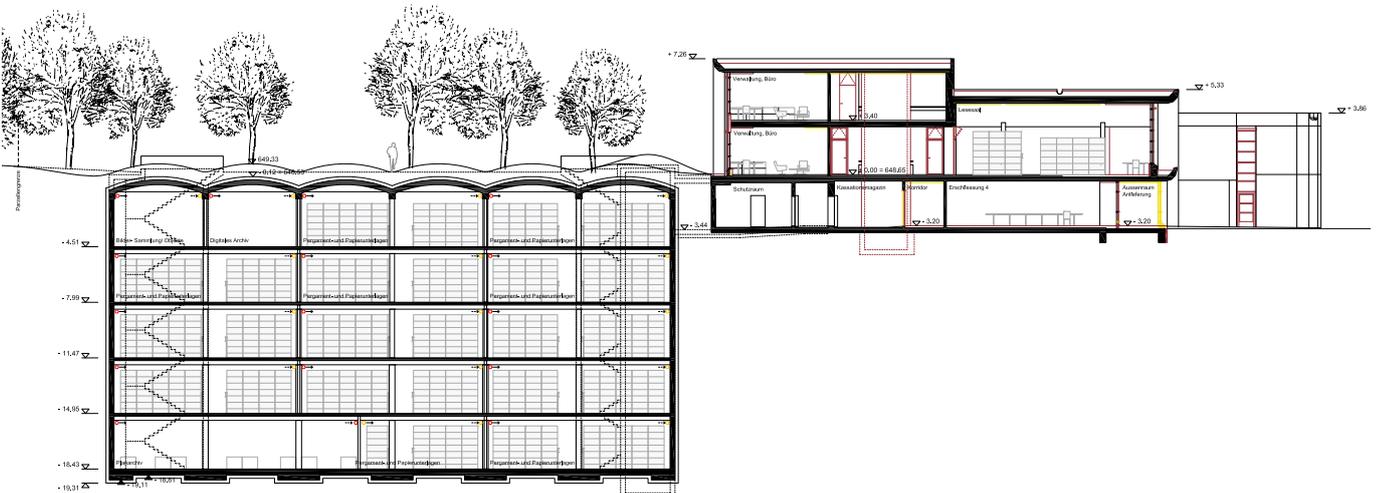
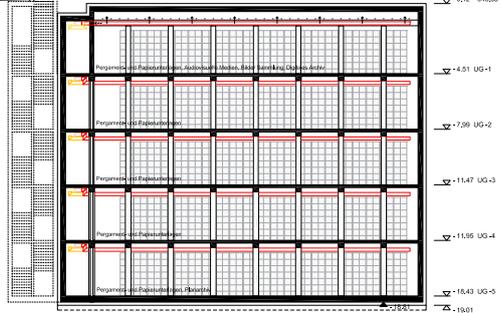
Grundriss - 1. Untergeschoss



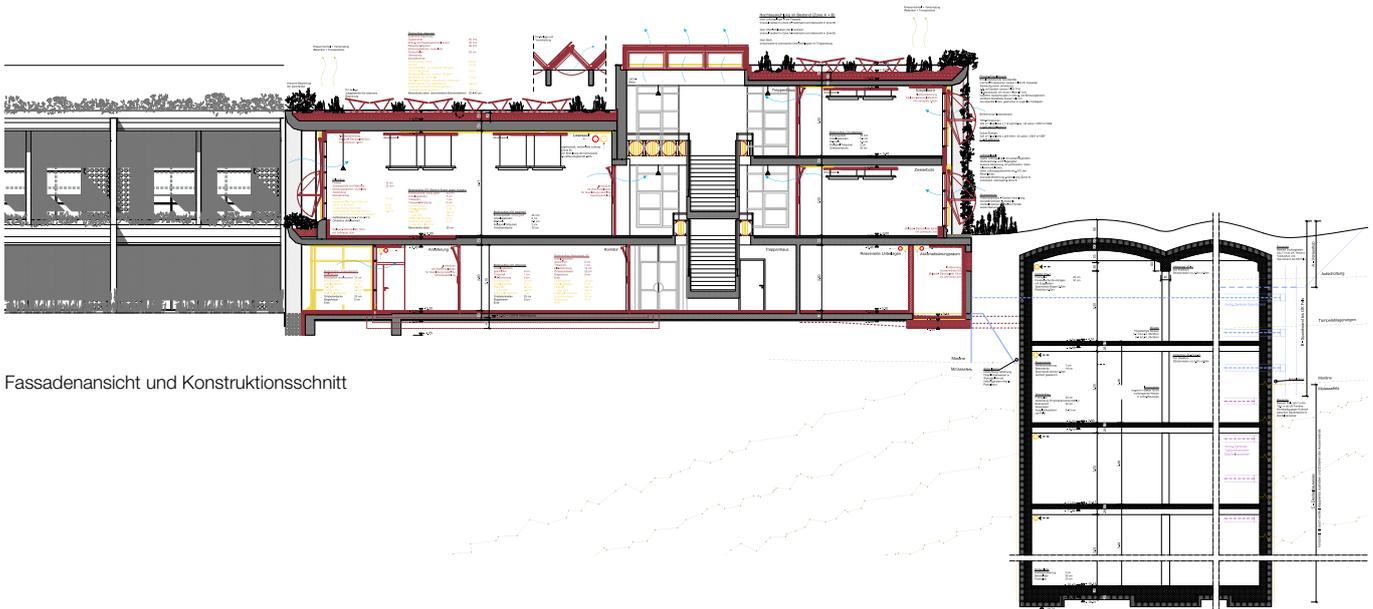
Ansicht Süd-Ost



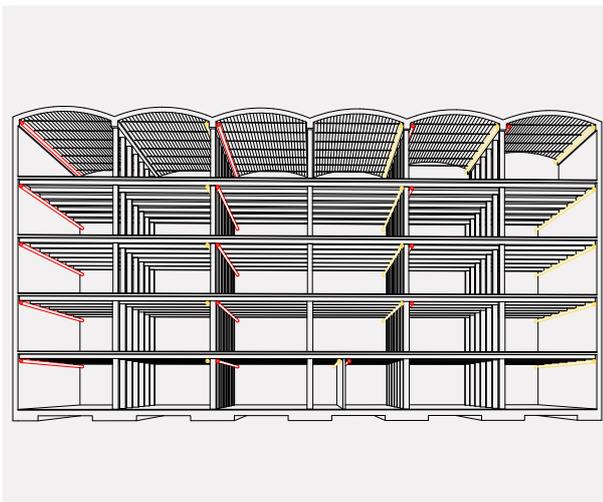
Schnitt C-C



Schnitt A-A



Fassadenansicht und Konstruktionsschnitt



Element	Progressive Betrachtung	kg CO ₂ eq/m ² (Flg CO ₂ eq) Anteil % Gesamttragwerk	Konservative Betrachtung	kg CO ₂ eq/m ² (Flg CO ₂ eq) Anteil % Gesamttragwerk
Baugrube	Bereich Lockergelände (bis 7 m ab UK Terrain) Vorausbau und Spundwand bis OK Fels. Bereich Fels (ab 7 m bis 19,2 m ab UK Terrain) Einrückpflanz gegen Erdreich lateral, Bauforschung in Deckelbauweise. Annahmen: Felddruck vorliegen aus einfallender Schicht sind abgesetzt, entsprechend reduzierte Spreisung. Reine Ökologische Betrachtungsgrenze.	0,29 kg CO ₂ eq/m ² (7267 kg CO ₂ eq) 0%	Ein Vorausbau (bis 2,8 m ab UK Terrain), darunter 4-stufig gepreiste Röhrewand. Annahme: Felddruck = Erdwiderdruck, alle Seiten identisch = keine reduzierte Spreisung, 80cm Arbeitstiefe ab 9K Ausseidnung.	0,55 kg CO ₂ eq/m ² (2272 kg CO ₂ eq) 15 %
Hülle (Aussenwände, Bodenplatte)	Aussenwände d=20 cm durchgehend Annahmen: Abminderung Einwirkung aus Erdbeben durch A-Waffen ab 3 UG, Aktiver Erdruck = Felddruck = Erdwiderdruck keine Luftdichtung infolge Abdichtung gegen Sickerwasser auf Höhe Wechsel Lockergelände / Fels. Aussenliegende Abdichtung mittels Frischbetonverbundfuge nicht mitbestimmt (kleiner Anteil)	1,53 kg CO ₂ eq/m ² (6781 kg CO ₂ eq) 48 %	8,02 bis 3,102 d=30 cm // 4,102 bis 3,102 d=28 cm Annahmen: Erdbeben durch A-Waffen über ganze Gebäudehöhe konstant, Felddruck = Erdwiderdruck Abminderung mittels Mineralwolle eingerechnet Aussenliegende Abdichtung mittels Frischbetonverbundfuge nicht mitbestimmt (kleiner Anteil)	1,44 kg CO ₂ eq/m ² (6224 kg CO ₂ eq) 42 %
Decke U1	Planmäßige Druckbeläge d = 30cm mit Zuganker, Spannweite Bögen 5,80m, Pfeilhöhe 0,60m, Unterzüge beh 40x60cm, Stützenabstrax v/y 2,60 x 5,80m Annahme: Einwirkungen Erdbeben über Fläche gleichmäßig verteilt	0,20 kg CO ₂ eq/m ² (2267 kg CO ₂ eq) 5 %	Rippendecke, d=30cm, Spannweite Decke 2,60m (seitlich gespannt), Unterzüge beh 40x60cm, Stützenabstrax v / y = 2,60 x 5,80m	0,33 kg CO ₂ eq/m ² (1743 kg CO ₂ eq) 10 %
Zwischendecke	Rippendecke, d = 14 cm, Spannweite Decke 2,60m (seitlich gespannt), Unterzüge beh 35x40cm, Stützenabstrax v/y 2,60 x 5,80m Annahme: TWK-Anforderungen für Aussenhülle, Zwischengeschossdecken gelten als Einwirkung, Mindestabstraxbehälter nach TWK müssen nicht eingehalten werden, Brandschutz nach Eurocode.	0,50 kg CO ₂ eq/m ² (2785 kg CO ₂ eq) 18 %	Rippendecke, d = 20 cm, Spannweite Decke 2,60m (seitlich gespannt), Unterzüge beh 35x40cm, Stützenabstrax v/y 2,60 x 5,80m Annahme: Mindestabstraxbehälter nach TWK sind einzuhalten, Reduzierter Bewehrungsgehalt infolge größerer Deckenstärke	0,61 kg CO ₂ eq/m ² (2549 kg CO ₂ eq) 19 %
Aussenabdichtung	Foamglas Dünnstärken: 103 - 243,20 cm, 3x10 bis 3x10, 8cm, Bodenplatte angedämmt	0,16 kg CO ₂ eq/m ² (758 kg CO ₂ eq) 8 %	Foamglas / Missop Aussenwände konstant 20cm, Rsp 20cm Missop	0,21 kg CO ₂ eq/m ² (1322 kg CO ₂ eq) 9 %
Stützen und Innenwände	Vorgefertigte Stützen U1-U3: 30x30cm, U4 & U5: 30x35cm Innenwände lagend in Beton 18 cm, nichttragende Wände in Leichtbauweise	0,16 kg CO ₂ eq/m ² (851 kg CO ₂ eq) 7 %	Vorgefertigte Stützen U1-U3: 30x30cm, U4-U5: 30x35cm Innenwände lagend in Beton 18 cm, nichttragende Wände in Leichtbauweise	0,20 kg CO ₂ eq/m ² (883 kg CO ₂ eq) 9 %
Total		2,78 kg CO₂eq/m² (127008 kg CO₂eq)		3,41 kg CO₂eq/m² (14728 kg CO₂eq)

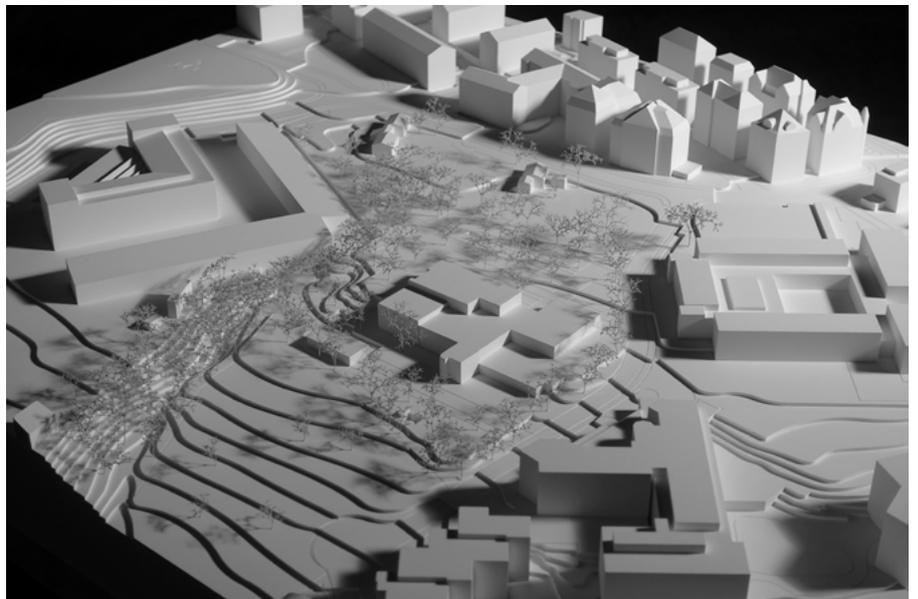
*Emission bezogen auf Energieerzeugnisse (GGH) + 4x(2507) pro 100 Jahre 1700 Jahre infolge Nutzungsdauer (gemäss Weltwettbewerbbestimmungen)
*Emission absolut für gesamtes Tragwerk



09 entre vert bleu: 2. Rang/ 2.Preis

Gesamtleitung / Architektur: jessenvollenweider architektur
Clarastrasse 2
4058 Basel

Landschaftsarchitektur: Stauffer + Rösch AG, Basel
Baumanagement: Perita AG, St.Gallen
Bauingenieurwesen: Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Basel
HLKKSE-Ingenieurwesen inkl. Fachkoordination: Waldhauser + Hermann
AG, Münchenstein
Nachhaltigkeit/Bauphysik: Kuster & Partner AG, Lachen
Brandschutz: Gruner AG, Basel
Bilder: indievisual AG, Zürich
Modell: Pfister Modellbau GmbH, Muttenz



Das Projekt arbeitet mit einer sensiblen, stark aus dem Bestehenden entwickelten Strategie. Der vordergründig minimale Eingriff arbeitet nicht nur mit dem physischen Bestand, sondern verwendet auch das heutige Farbkonzept als Rohmaterial für das Neue. Feinfühlig werden hier sanfte Veränderungen vorgenommen, indem das Petrol im Zusammenspiel mit wenigen orangenen Farbakzenten als alleinige Farbe zur Anwendung kommt und sich mit Materialien wie Beton und Holz zu einem zurückhaltenden Farb- und Materialklang verbindet.

Städtebaulich bleibt alles beim Alten. Ein Gartenhain mit grossen Bäumen bestimmt den Zugangsbereich und verbindet sich in stimmiger Weise mit dem angrenzenden Baumbestand auf den Nachbarparzellen. Diese entspannte, landschaftliche Geste wird mit einer gärtnerisch-formalen Bänderung überlagert und als Abfolge von Gräserfeldern und Staudenbändern bepflanzt. Diese Intervention wirkt gestalterisch forciert und vermag dem Ort leider nicht den erwünschten Aufenthaltswert zu verleihen.

Die wichtigste Neuerung ist die Einfügung von zwei Lichthöfen, welche den Grundriss neu strukturieren und die Qualität von Erschliessung und Arbeitsplätzen im Untergeschoss stark verbessern. Das grosszügig einfallende Tageslicht lässt die innere Welt deutlich freundlicher erscheinen als im heutigen Zustand. Die Einfügung der Lichthöfe ist zugleich auch der kontroverseste Teil des Projekts, stellt sich doch die Frage, ob der Einblick des Publikums von oben in die Arbeitsplätze im Bereich Erschliessung und Konservierung in dieser Form erwünscht ist. Zwar wird die Tätigkeit des Staatsarchivs dadurch sichtbar, doch könnten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch wie im Aquarium vorkommen und sensible Bestände könnten bei der Bearbeitung von Unbefugten eingesehen werden.

Die geschickte Grundrissdisposition sorgt für effiziente Abläufe mit kurzen Wegen. Die Zonierung zwischen öffentlich und privat ist klar ersichtlich und überall gut eingehalten. Für die Bewegung des Archivmaterials bis zum Lesesaal ist nur 1 Lift nötig, was ein umständliches Umladen unnötig macht. Der separate Lift fürs Personal sorgt dafür, dass sich Personen- und Warenflüsse nicht in die Quere kommen.

Die sorgfältige Durcharbeitung des Projekts zieht sich bis in den Bereich des Archivs durch. Allerdings sind die Überlegungen in diesem Bereich nicht stichhaltig. Die Compactusanlage ist in langen Reihen angeordnet, was zu langen Wegen führt und es nötig macht, unnötig lange Regalreihen zu verschieben, um zu den Akten zu gelangen. Im Erläuterungstext wird behauptet, die Compactusanlage sei konkret durchgeplant worden und aufgrund dieser Planung sei eine Flächeneinsparung von 500m² zu realisieren. Da jedoch ein zeichnerischer Nachweis hierfür fehlt, kann nicht überprüft werden, dass diese Einsparung realisiert werden kann. Im Gegenteil muss davon ausgegangen werden, dass eine betrieblich bessere Anordnung der Compactusanlage einen Flächenmehrbedarf von 500m² Archivfläche auslösen würde.

Die Lage der allfälligen Magazinerweiterung ist sinnvoll gewählt. Allerdings sind die Anlieferungswege von dieser Erweiterung zum Lift nicht gesichert, was dazumal einen Umbau im Bestand nach sich ziehen würde.

Das Projekt hat nur sehr geringe Eingriffe im Bestand. Der Umgang mit dem Bestand ist gut nachvollziehbar und materialsparend. Es werden Öffnungen in die bestehenden Decken geschnitten, was mit geringen Verstärkungen möglich ist.

Der Vorschlag wie das Magazin erstellt werden soll, ist sehr materialintensiv. Das Magazin ist für die Erstellungskosten und auch für die Nachhaltigkeit massgebend. Die Anordnung der sehr grossen Räume ohne Zwischenstützen, welche 55cm starke vorgespannte Flachdecken benötigen, ist sehr weit entfernt von einem nachhaltigen Entwurf. Das Vorspannen der Flachdecken ist bei diesen Dimensionen und Spannweiten sinnvoll. Wie im Text beschrieben wird, soll dann das CO₂, welches durch die Produktion von Beton entsteht, mittels Pflanzenkohle kompensiert werden.

Da ein Archiv nicht zwingend solch grosse Raumdimension benötigt, hätte man jedoch auch die Möglichkeit gehabt, die Räume kleiner zu gestalten, was die Tragwerksdimensionen und den nötigen CO₂-Aufwand deutlich reduziert hätte.

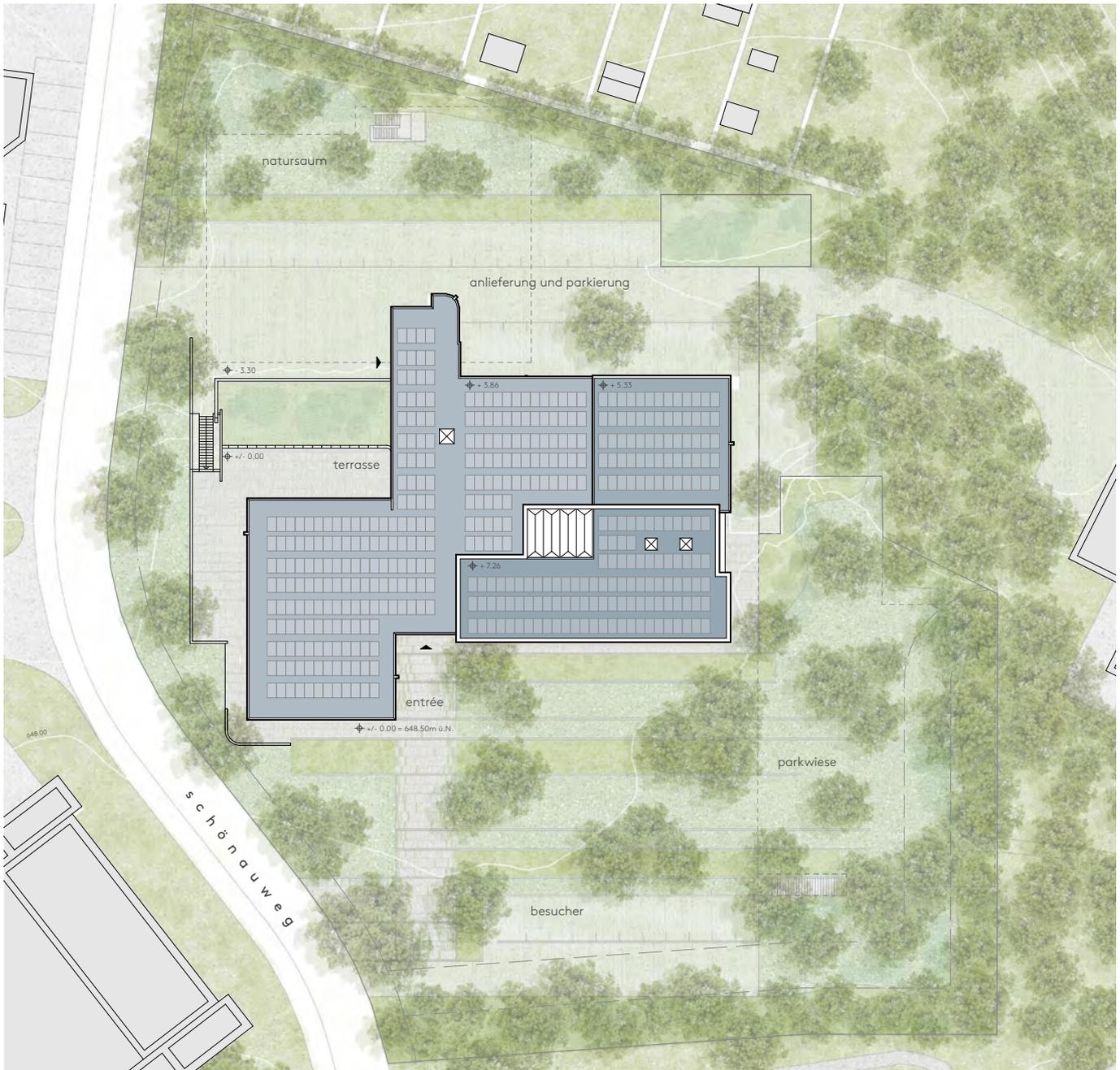
Das Projekt schlägt vor, im Bestand die Primärstruktur und weite Teil der Sekundärstruktur zu erhalten. Massnahmen zur energetischen Optimierung der Fassade sind nicht eindeutig definiert. Das wirkt als Konzept etwas plakativ und für eine spätere Umsetzung nicht realistisch. Die Absicht einer geringen Eingriffstiefe zur Reduktion der grauen Treibhausgasemissionen ist aber erkennbar und zielführend. Der vorgeschlagene Technisierungsgrad für das zum Staatsarchiv umgenutzte ehemalige Zivilschutzzentrum ist nicht Low Tech, aber angemessen.

Die beschriebene hohe Materialintensität des Archivs führt zu hohen grauen Treibhausgasemissionen. Der Einsatz von Lehmputz zur Stabilisierung der Feuchtegehalts im Archiv ist vorteilhaft.

Die vorgeschlagene Erneuerung des Bestandsbaus müsste im Detail präzisiert werden, um beurteilen zu können, ob SNBS eingehalten werden kann. Die hohe Materialintensität des Magazins ist nicht optimal zur Erfüllung des SIA 2040.

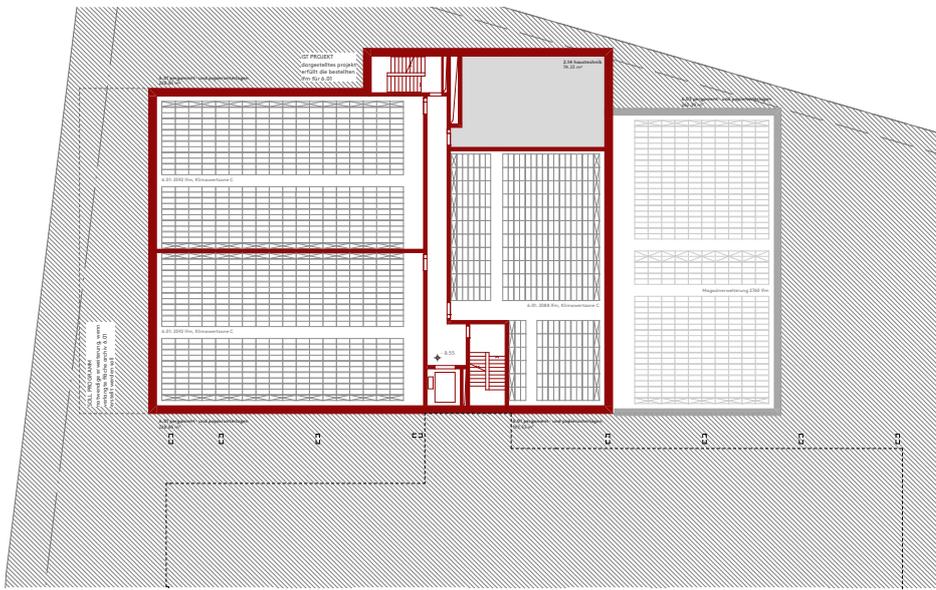
Gesamthaft stellt das Projekt einen räumlich interessanten, jedoch betrieblich kontrovers diskutierten Beitrag dar, der leider auch im Bereich Archiv nicht überzeugen kann.

09 entre vert bleu: 2. Rang/ 2.Preis

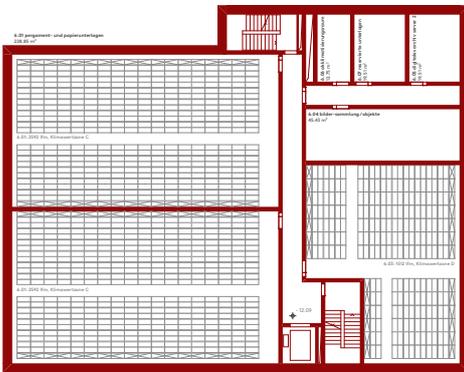


Situation

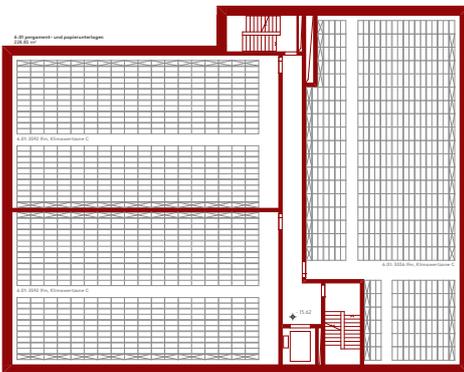




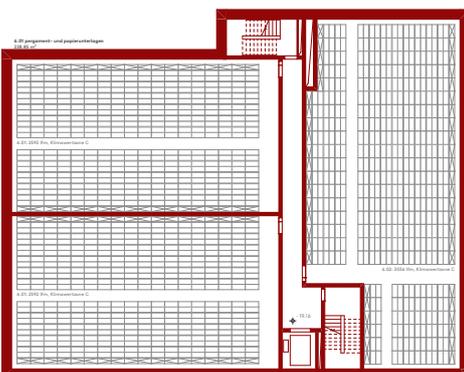
2. Untergeschoss



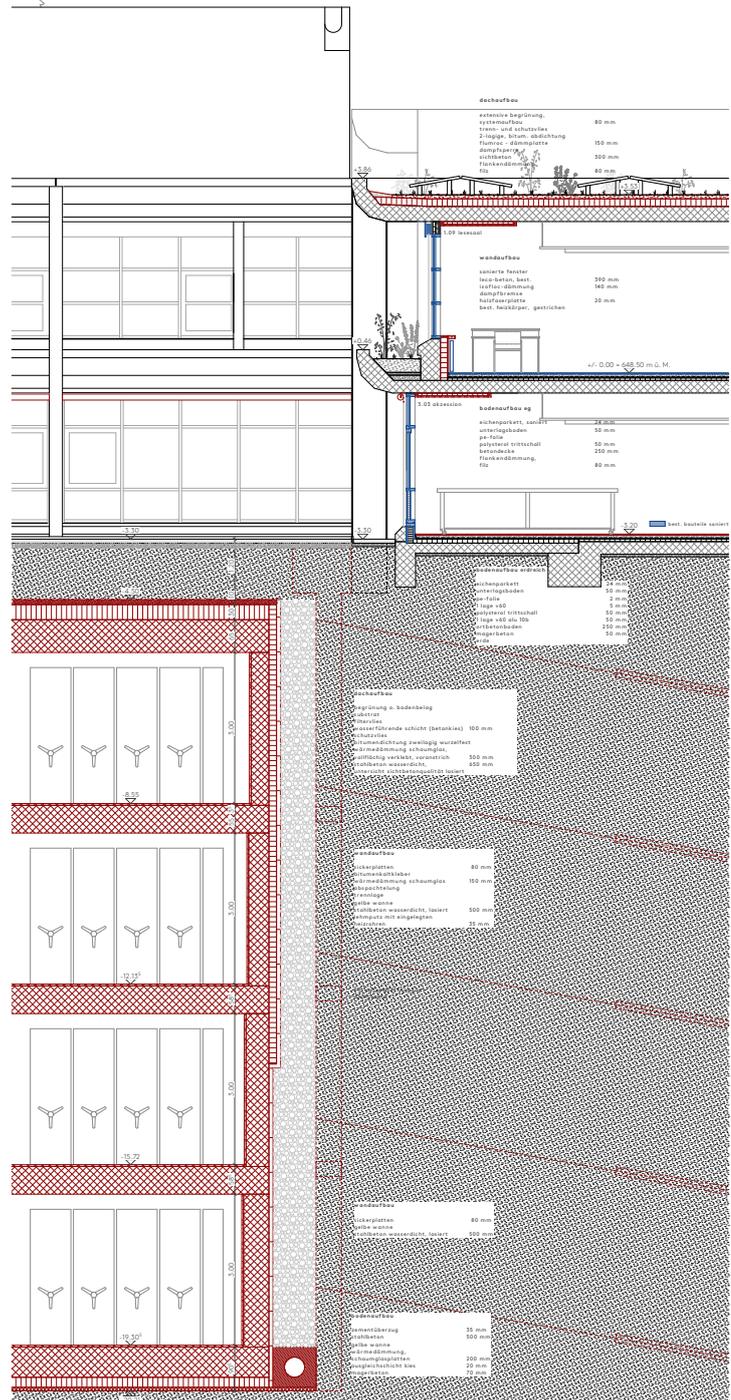
3. Untergeschoss 1:200

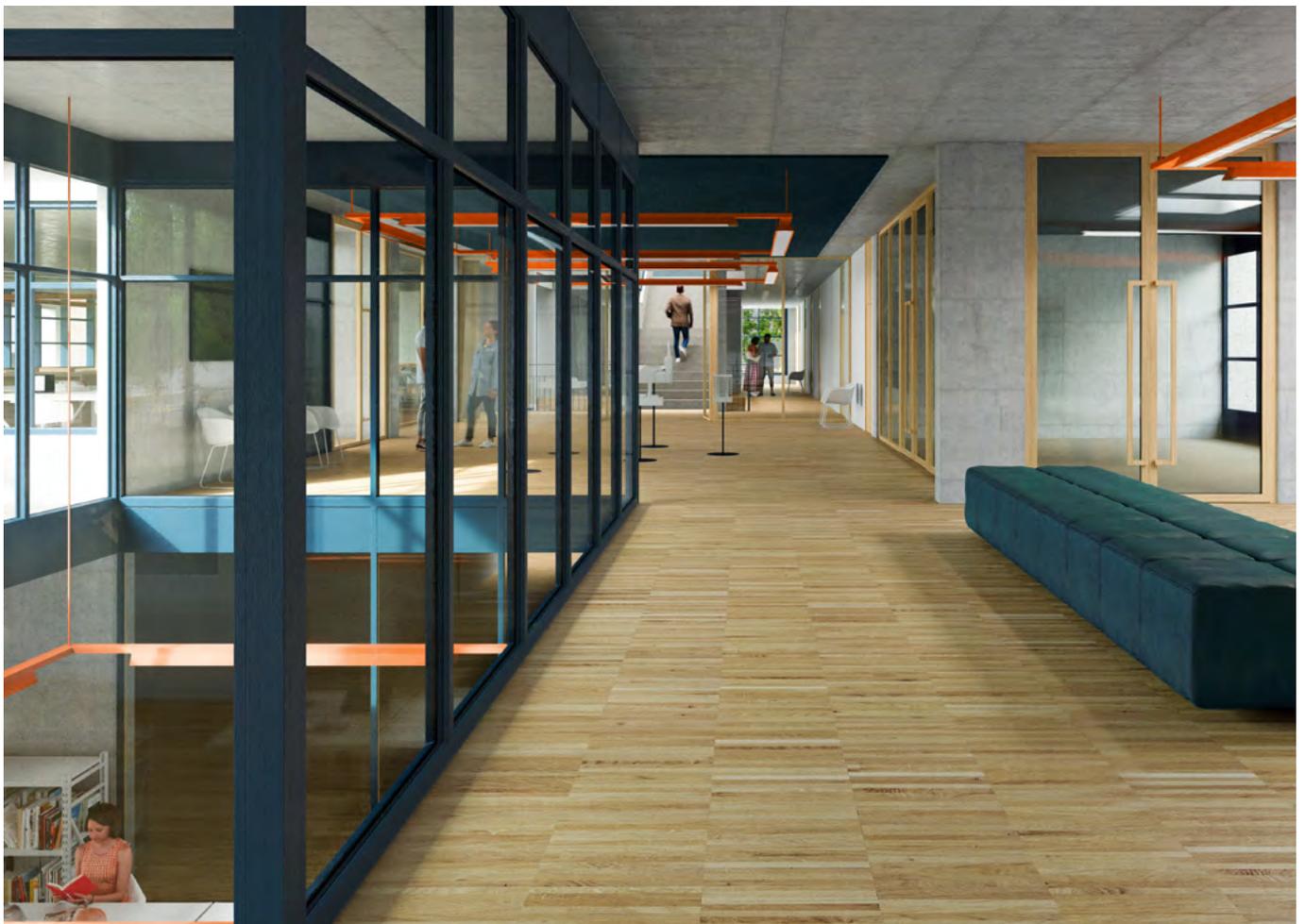
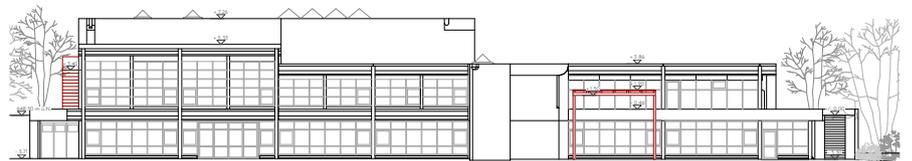
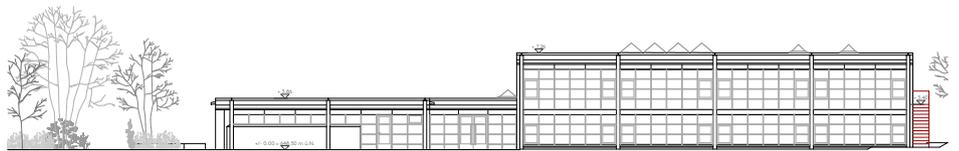
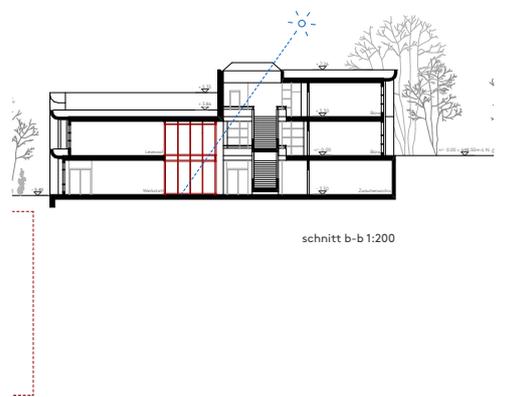
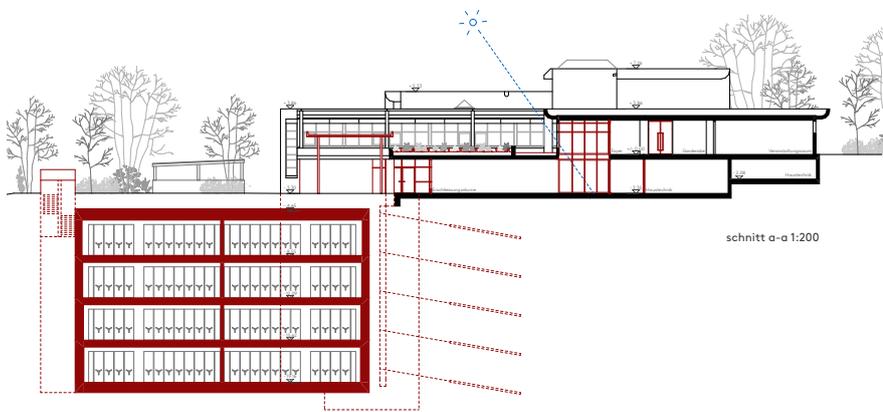


4. Untergeschoss 1:200



5. Untergeschoss 1:200





06 Memory: 3. Rang/ 3. Preis

Gesamtleitung / Architektur: Thomas K. Keller Architekten
Geltenwilenstrasse 2
9000 St.Gallen

Landschaftsarchitektur: Kollektiv Nordost, St.Gallen
Baumanagement: Thomas K. Keller Architekten, St.Gallen
Bauingenieurwesen: Dr.Deuring+Oehninger AG, Winterthur
HLKKSE-Ingenieurwesen inkl. Fachkoordination: Calorex AG Ingenieur-
büro für Energietechnik AG, Wil
Nachhaltigkeit/Bauphysik: Christian Meier Architekt HTL MAS EN-Bau,
St.Gallen
Brandschutz: brandsicher AG, St.Gallen
Elektro-Ingenieurwesen: etb Elektroplanung Ingenieurbüro für Elektrotech-
nik, Amriswil
Fassadenplanung: Fiorio Fassadentechnik GmbH, Zuzwil
Visualisierung: indievisual AG



Um für das Staatsarchiv einen qualitätsvollen und repräsentativen Ort zu schaffen, wird der ehemalige Verpflegungs- und Eingangsbereich um ein Geschoss aufgestockt. Eine Massnahme, die zwar einen Mehrwert schafft, aber im wahrsten Sinne des Wortes einen hohen Preis hat.

Der Publikumsbereich wird um ein grosszügiges Atrium über zwei Geschosse organisiert. Aus dem EG mit Foyer und Empfang gelangt man über eine Freitreppe ins OG in den Lesesaal und zum Veranstaltungsraum. Die grosszügige Geste wird zur betrieblichen Herausforderung und die Aufsicht wird erschwert.

Die Aufstockung in Holzbauweise kann einzig als Beitrag zur Treibhausgasreduktion überzeugen. Trotz des Versuchs der Angleichung der Holzstruktur an den Sichtbeton durch Metallpigmente, wirkt das auskragende Dach schwerfällig und dominiert den Bestand. Der stark gerichteten Bestandsstruktur wird ein quadratisches System mit zentraler Erschliessung aufgezwungen. Dies führt zu konstruktiven Unstimmigkeiten; So werden die Primärträger des neuen Dachs kreuzweise angeordnet, was statisch wenig sinnvoll ist und wohl dem Gestaltungswillen geschuldet ist. Am meisten irritiert aber die durch den hölzernen Aufbau notwendige Erweiterung des Betondachs im EG, das sowohl aus denkmalpflegerischer wie auch aus architektonischer Sicht viele Fragen aufwirft.

Aus betrieblicher Sicht überzeugt das Projekt leider nicht. Dem archivischen Workflow ist nur bedingt Rechnung getragen worden. Die Räume wirken insbesondere im UG verschachtelt und unpraktisch. Von der mit Abstand grössten Nutzfläche aller eingereichten Projekte können die Nutzer- und Nutzerinnen leider nicht spürbar profitieren. Einzig die in der alten Aula platzierten Werkräume erhalten dank grosszügiger Raumhöhe und blendfreier Nordbelichtung Ateliercharakter. Die besondere Aufmerksamkeit für diesen Aspekt der archivischen Tätigkeit wird geschätzt, bleibt aber eine Ausnahme.

Das neue zentrale Treppenhaus ist klug platziert und erlaubt eine hindernisfreie und direkte Erschliessung aller Geschosse mit nur einer Liftanlage. Die Funktion als Fluchtweg und Schleuse zwischen allen drei Funktionsbereichen wirft sicherheitstechnische Fragen auf. Die Lage der neuen Fluchttreppe ermöglicht für den Publikums- als auch für den gesicherten Bereich mehrgeschossige Brandabschnitte. So sollen die Oberlichter zur Nachtauskühlung genutzt werden können. Für den Betrieb eines Archivs stellen die grossen Brandabschnitte jedoch ein unnötiges Risiko dar. Die Erschliessung des südlich gelegenen Magazins über das zentrale Treppenhaus ist effizient, verlangt jedoch eine Unterfangung. Die zweite Treppe dient der Entfluchtung und dem Zugriff durch die Feuerwehr. Beide müssen mit einer Spüllüftung ausgerüstet werden.

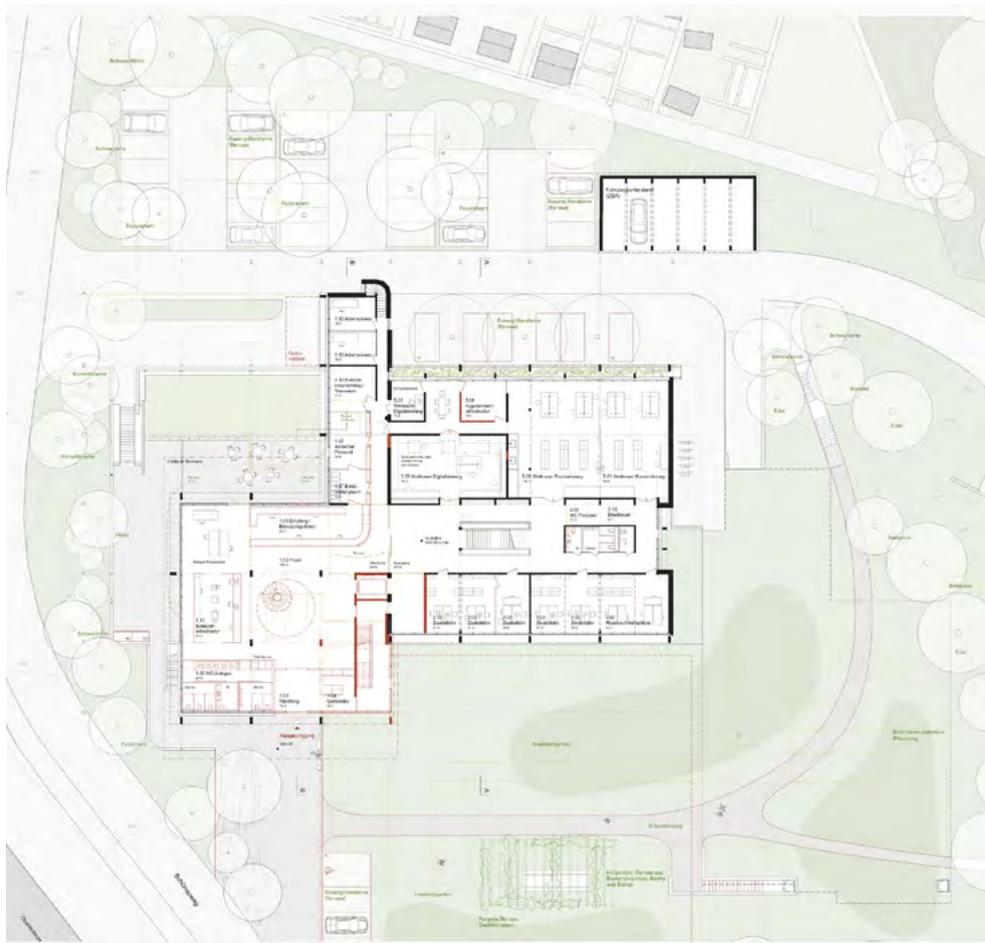
Das Projekt Memory zielt auf eine gesamtheitlich verstandene Nachhaltigkeit. Es wird versucht die Eingriffe in die Primärstruktur des Bestands auf ein Minimum zu beschränken. Die zurückhaltenden, teilweise pragmatischen Eingriffe an der Gebäudehülle (Glasersatz) werden liebevoll an den Originalplänen illustriert und erläutert. Im Innenausbau wird auf punktuelle Bauteilwiederverwendung gesetzt.

Auch im Bereich des Magazins sind die Verfasser bemüht, die Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Das Hauptaugenmerk liegt auf den vorgespannten Rippendecken mit einem Flachdeckenäquivalent von 33cm. Im Grundriss sind zwei als Unterzüge konzipierte Hauptachsen mit kleiner Spannweite vorgesehen. Die Unterteilungen erfolgen mit nichttragenden Wänden aus ungebrannten Lehmsteinen. Es wird eine nach innen gespriesste Baugrube mit einhäutig gegen den Molassefels betonierten Aussenwänden aus Recyclingbeton vorgeschlagen. So soll das Aushubvolumen reduziert und der Auftrieb durch aufgestautes Wasser in der Hinterfüllung vermieden werden.

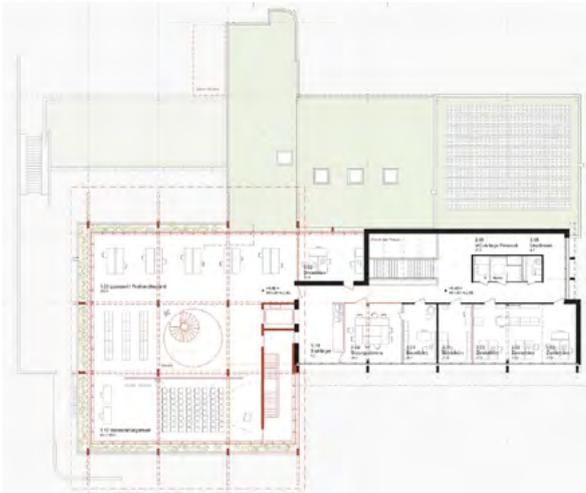
Das Haustechnikkonzept setzt auf Anpassung und Ausbau der Bestandsanlagen. Für das Klima des Archivs werden die natürlichen Ressourcen und Umweltbedingungen genutzt, bspw. die Tiefe des Gebäudes berücksichtigt. Die Rippendecke wirkt dank grosser Oberfläche als Temperatur- und die Lehm Trennwände als Feuchtepuffer. Mit einer minimalen Gebäudedämmung, thermischer Bauteilaktivierung und dem Zusammenspiel von Erdsonden-Wärmepumpe und Hybridkollektoren wird der Wärme- und Kühlbedarf optimiert.

Bei der Gestaltung der Aussenräume kann das Projekt nicht überzeugen. Der breite, streng lineare Zugangsweg wirkt überdimensioniert. Der Zugang lädt kaum zum Verweilen ein, man wird auf direktem Weg zum Haupteingang geführt. Die daran anschliessende Grünanlage ist etwas spannungslos gestaltet. Zusammen mit dem Verzicht auf Baumpflanzungen wirkt der Vorbereich ausgeräumt und wenig einladend.

Die Projektverfassenden versuchen mit der Aufstockung der neuen Nutzung auf der repräsentativen und räumlichen Ebene gerecht zu werden und schiessen damit leider über das Ziel hinaus. Trotz grossem Interesse für den Bestand gelingt es ihnen nicht, ein stimmiges Ganzes zu schaffen. Weder die clevere Erschliessung noch die grossen Bemühungen für eine möglichst nachhaltige Konstruktion für Magazin und Bestand, wiegen die betrieblichen Mängel und die hohen Kosten auf. Das Beurteilungsgremium würdigt die vertiefte Auseinandersetzung mit dem Bestand und schätzt die kritischen Hinweise in Bezug auf die Ökobilanzierung.



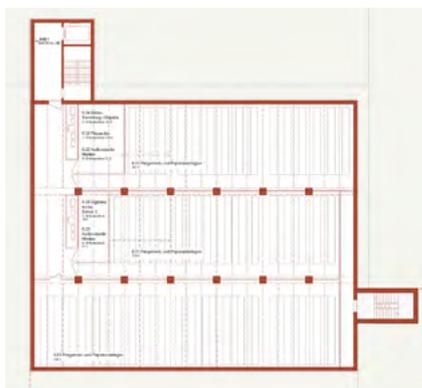
Grundriss - Erdgeschoss



Grundriss - Obergeschoss



Grundriss - 1. Untergeschoss



Grundriss - 2.-4. Untergeschoss



13 WALD(AUCH): 4. Rang/ 4.Preis

Gesamtleitung / Architektur: ATP architekten ingenieure Zürich AG
Hardturmstrasse 101
8005 Zürich

Landschaftsarchitektur: Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur und Städtebau GmbH, Zürich

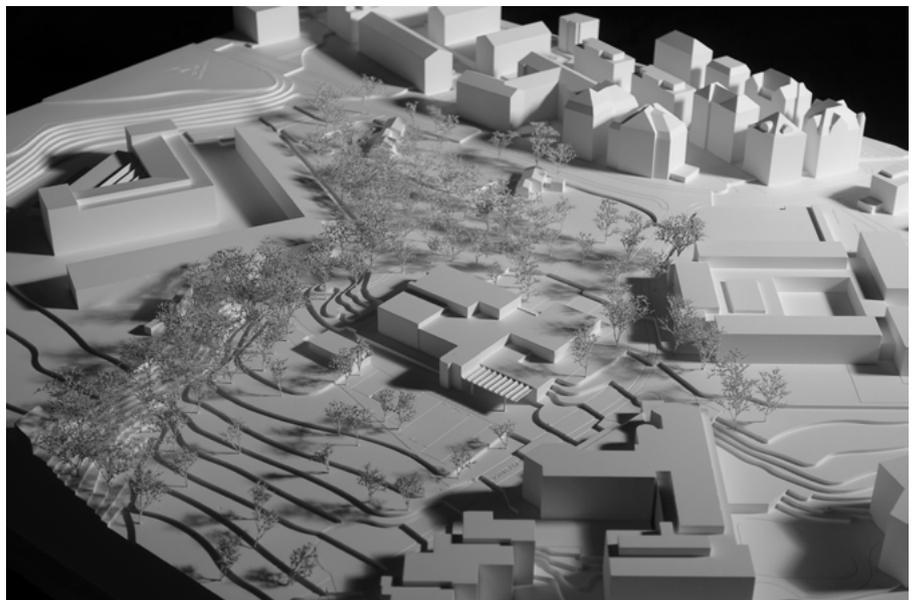
Baumanagement: ATP architekten ingenieure Zürich AG, Zürich

Bauingenieurwesen: ATP architekten ingenieure Zürich AG, Zürich

HLKKSE-Ingenieurwesen inkl. Fachkoordination: Hochstrasser Glaus & Partner Consulting AG

Nachhaltigkeit/Bauphysik: ATP sustain GmbH, Wien

Brandschutz: 4 Management 2 Security GmbH, Zürich



Die Verfasserinnen und Verfasser bekunden grössten Respekt für den Bestand und attestieren ihm hohe architektonische Qualitäten. Dementsprechend beschränkt sich der Eingriff auf minimale Eingriffe zur thermischen und erdbebentechnischen Ertüchtigung des Bestands. Einziges neues Zeichen von aussen ist ein neues zeichenhaftes Vordach und eine reflektierende Wand aus poliertem Stahl im Eingangsbereich. Beide Elemente wirken etwas fremd und aufgesetzt, was angesichts der deklarierten Sympathie für die Architektur des Bestands erstaunt. Auch der auffällige Farbeinsatz der neuen roten Panele im Brüstungsbereich wird im Begleittext nicht näher erläutert und bleibt seltsam bezugslos.

Die talseitige Anordnung der Archivräume erlaubt es, den Zugangsbereich als naturnahen Waldpark mit grossen Bäumen zu bepflanzen. Durch Anordnung und Artenwahl wird er Teil eines grossräumigen Quartierwaldes, der sich über Parzellengrenzen hinweg vereint und ökologisch vernetzt. Das angedeutete «petrografische Archiv» aus regionalen Gesteinen stellt einen interessanten Beitrag dar. Leider kann dieses im Plan nicht verortet werden und die konkrete Ausformulierung bleibt unklar.

Das Innere des Gebäudes wirkt in der perspektivischen Darstellung so, als ob gar nichts passiert wäre. Die Räume atmen nach wie vor die Atmosphäre der 70er Jahre, inklusive Farbgebung und Materialisierung. Die wenigen neuen Interventionen wie ein Empfangstresen oder grafische Darstellungen an der Wand im Foyer wirken in ihrer grellen Farbigkeit jedoch schematisch und fremd.

Die Betriebsabläufe sind effizient und mit kurzen Wegen organisiert. Die Zonierung zwischen öffentlichen und internen Bereichen des Archivs ist klar ablesbar und konsequent eingehalten. Durch die Platzierung des Archivs nordwestlich des bestehenden Baus kann seine Anknüpfung an den Bestand über das nordseitige bestehende Treppenhaus erfolgen. Mit der Einfügung eines neuen Warenlifts in dieses Treppenhaus wird eine effiziente Bewegung des Archivmaterials bis zum Lesesaal ermöglicht. Ein separater Lift fürs Personal fehlt, die Büroflächen im OG sind überdies nicht behindertengerecht erschlossen, was zwingend nachgebessert werden müsste.

Die Anordnung der Compactusanlage im Archiv ist zweckmässig gelöst. Die Erweiterung ist nachgewiesen und typologisch ohne Eingriffe in den dannzumaligen Bestand realisierbar.

Das Projekt macht nur sehr geringe Eingriffe im Bestand. Der Umgang mit dem Bestand ist gut nachvollziehbar. Das Magazin ist konventionell erstellt, bestehend aus Betonflachdecken, welche auf Wänden aufliegen. Der Vorschlag, wie das Magazin erstellt werden soll, ist sehr materialintensiv. Die Anordnung der sehr grossen Räume erfolgt ohne Zwischenabstützen. Das Vorspannen der Flachdecken ist bei diesen Dimensionen und Spannweiten sinnvoll, doch sind die erforderlichen Dimensionen für die vorgespannten Flachdecken sehr weit entfernt von einem nachhaltigen Entwurf.

Im ehemaligen Ausbildungszentrum sollen Primärstruktur und viele Teile der Sekundärstruktur erhalten bleiben. Die Gebäudehülle wird energetisch optimiert, indem Böden, Dächer und opake Wandteile gedämmt werden. Der Vorschlag einer Innendämmung ist nachvollziehbar und bautechnisch lösbar. Das Gebäudetechnikkonzept ist vergleichsweise konventionell. Der Vorschlag der Nutzung der Erdwärme ist nachvollziehbar.

Die beschriebene hohe Materialintensität des Archivs führt leider zu hohen grauen Treibhausgasemissionen.

Insgesamt sind die Themen der Nachhaltigkeit wenig detailliert dargestellt. Die gezeigten Lösungen zeigen angemessene Ansätze zur Umsetzung von SNBS für das zum Staatsarchiv umgenutzte ehemalige Zivilschutzzentrum. Die hohe Materialintensität des Archivs ist jedoch nicht zielführend zur Erfüllung des SIA 2040.

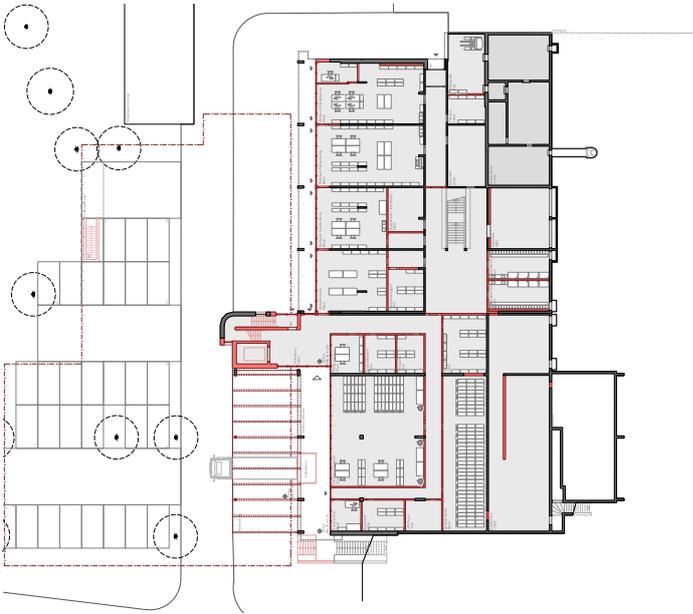
Insgesamt stellt das Projekt mit seiner zurückhaltenden Herangehensweise einen ernstzunehmenden Beitrag dar. Leider überzeugen die Überlegungen im Bereich des Archivs zu wenig. Trotz der an und für sich sympathisch zurückhaltenden Haltung der Entwerfenden entsteht durch den platten Kontrast der wenig überzeugenden neuen Massnahmen im Bereich Eingang und öffentliche Räume mit dem Bestand kein zusammenhängendes Bild für das neue Zuhause des Staatsarchivs.

13 WALD(AUCH): 4. Rang/ 4.Preis

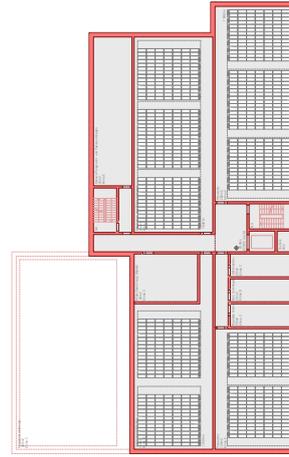


Situation

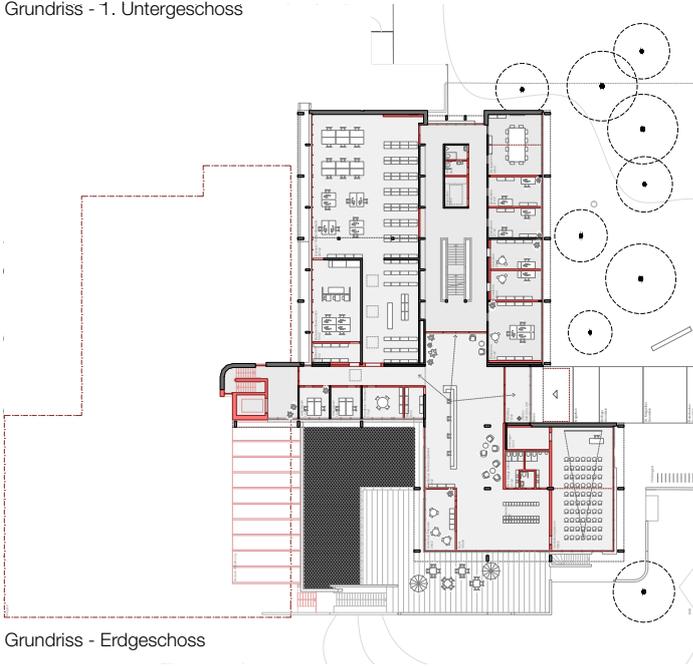




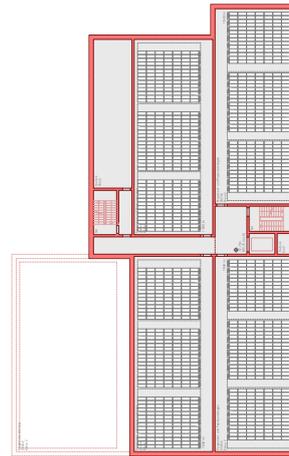
Grundriss - 1. Untergeschoss



Grundriss - 5. Untergeschoss



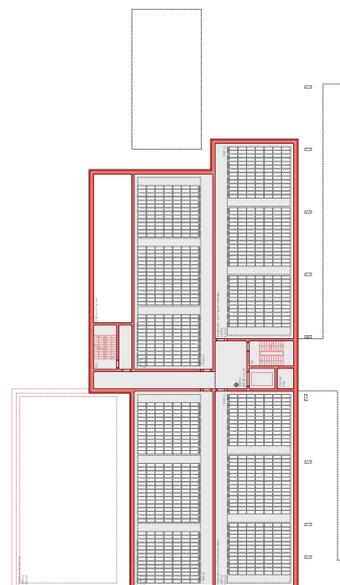
Grundriss - Erdgeschoss



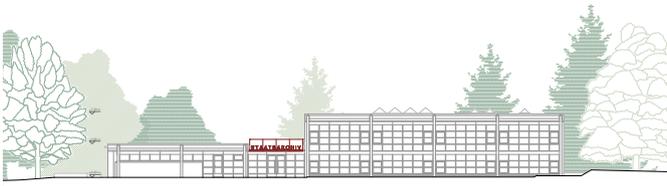
Grundriss - 3./4. Untergeschoss



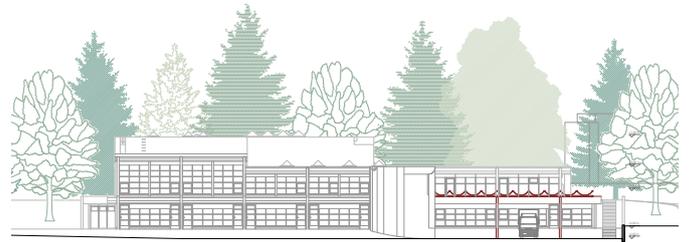
Grundriss - 1. Obergeschoss



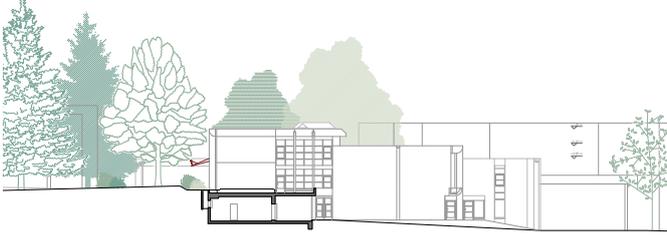
Grundriss - 2. Untergeschoss



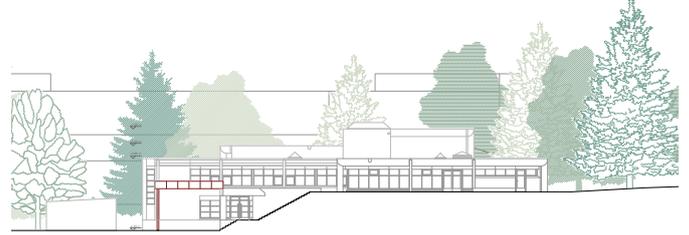
Ansicht Südost 1:200



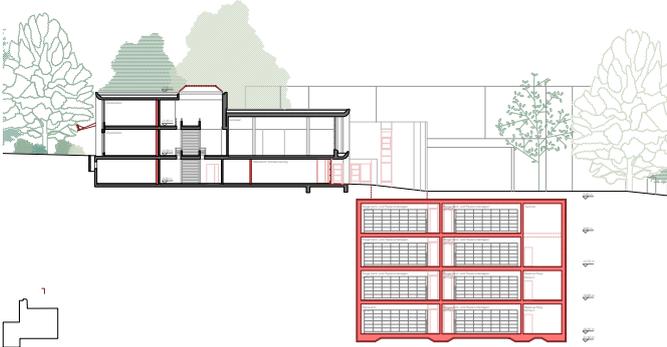
Ansicht Nordwest 1:200



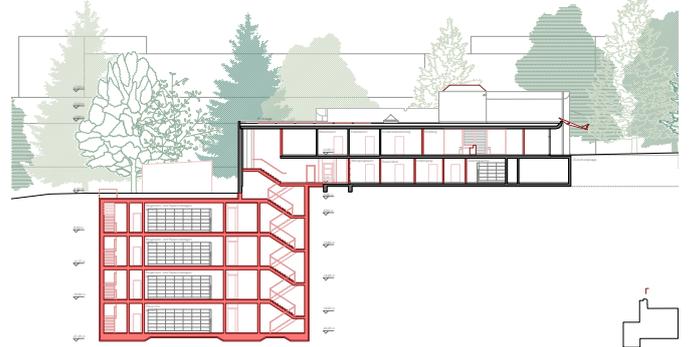
Ansicht Nordost 1:200



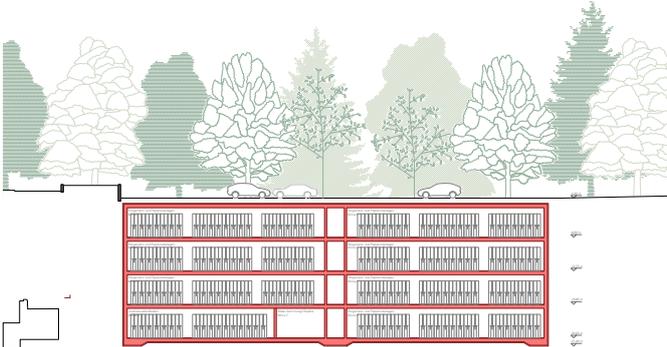
Ansicht Südwest 1:200



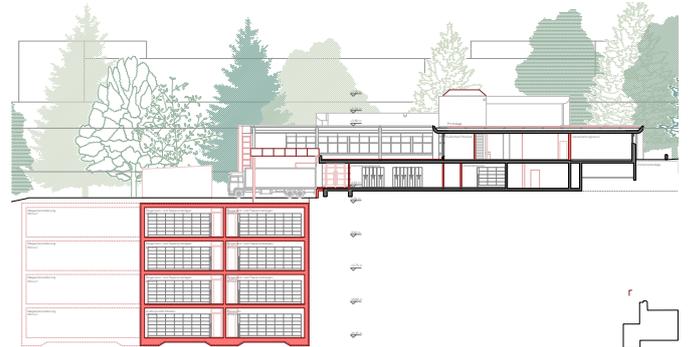
Schnitt AA 1:200



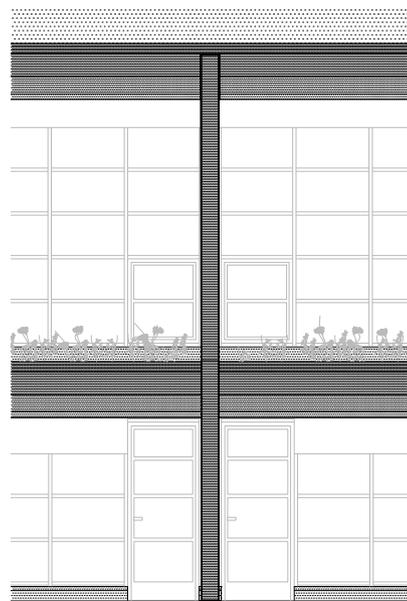
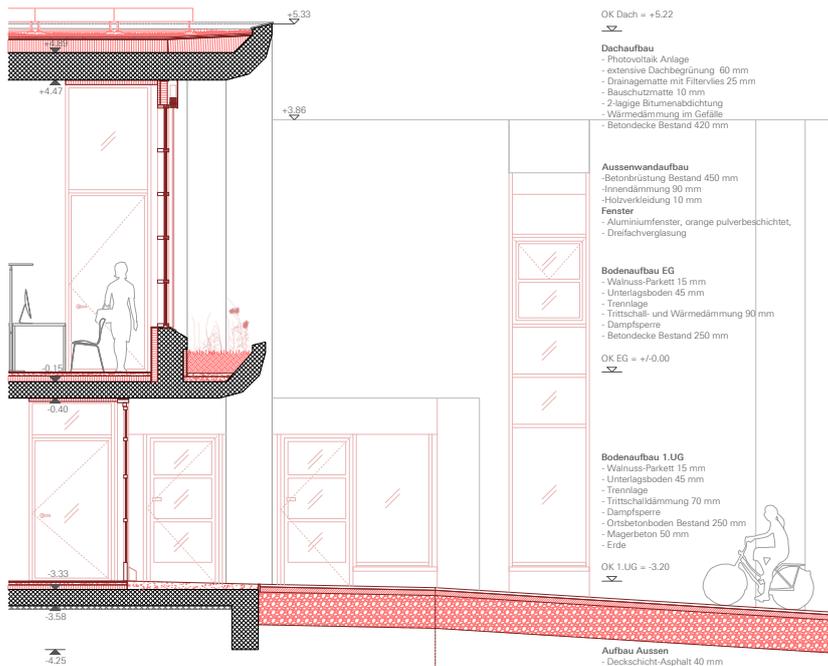
Schnitt BB 1:200



Schnitt CC 1:200



Schnitt DD 1:200



Detail Ansicht 1:50

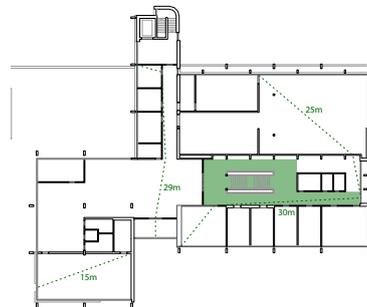
Brandschutz

Das Projekt besteht aus Sicht Brandschutz aus grundsätzlich zwei Baukörpern. Einerseits der Hochbau vom 1.UG bis ins 1.OG als Gebäude geringer Höhe und andererseits aus den Archiven unter Terrain mit vier Stockwerken.

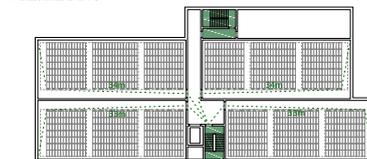
Der Baukörper über Terrain wird als Büronutzung eingestuft, in einem Raum liegt die Personenbelegung bei 100 Personen, der Raum benötigt für die Entfluchtung zwei Ausgänge à 0.9m. Die Brandabschnittsbildung wird im weiteren Projektverlauf definiert.

Die Archive unter Terrain werden jeweils als eigene Brandabschnitte konzipiert. Die Fläche der einzelnen Brandabschnitte liegt unter 600m², d.h. für die Lager wird keine Entrauchung notwendig. Die Geschossigkeit von vier Stockwerken unter Terrain erfordert für die vertikalen Fluchtwege eine Spüllüftung nach VKF. Die Massnahmen für die Entrauchung werden im weiteren Projektverlauf mit der Gebäudeversicherung definiert.

Gemäss Vorgabe aus dem Wettbewerb wird das Gebäude mit einer BMA Vollüberwachung ausgerüstet.



Brandschutzschema EG



Brandschutzschema Magazin

Wirtschaftlichkeit

Um ein günstiges Verhältnis von Nutzfläche zur Bruttogeschossfläche zu erreichen, werden reine Verkehrs- und Funktionsflächen vermieden. Durch das Einbeziehen der Verkehrsflächen in die Archivräume und Funktionen entsteht ein hoher Nutzflächenanteil, der flexibel genutzt werden kann. Ein optimiertes Flächen- und Volumenverhältnis wird durch die kompakte Volumetrie gegeben, welche auf Vor- und Rücksprünge verzichtet.

Durch das Vermeiden komplexer Geometrien wird ebenfalls ein hoher Wiederholungsgrad von Bauelementen gewährleistet, der potenzielle Vorfertigungsmöglichkeiten ermöglicht. Mit dem gewählten Gebäudetechnikkonzept konnte ein angemessenes Aufwand-/Nutzenverhältnis bei der Wahl der Systeme erzielt werden. Die individuelle Sanierung und technische Ausstattung des Bestandsgebäudes bietet einen minimalen Eingriff und gewährleistet bei partiellen Störungen möglichst wenig Ausfälle.



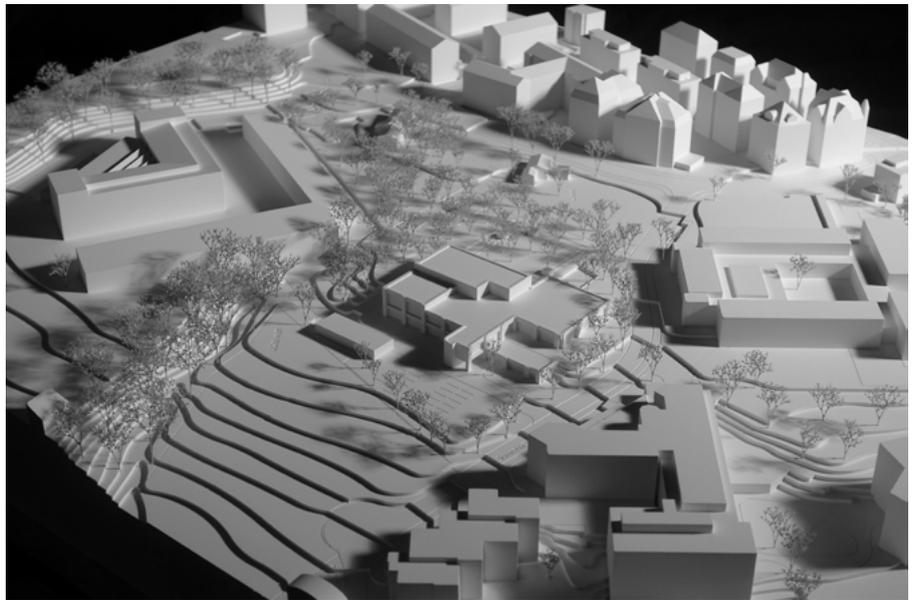
Detail Schnitt 1:50



01 Clayton: 2. Rundgang

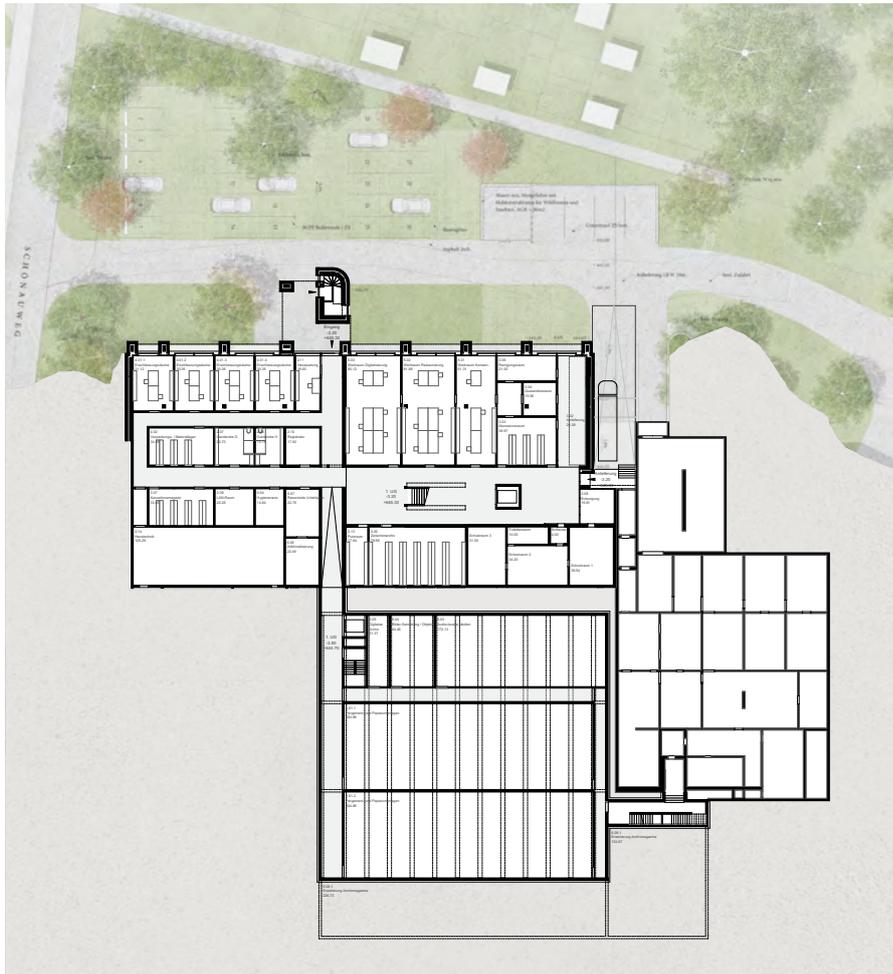
Gesamtleitung / Architektur: Baumschlager Eberle St.Gallen AG
Davidstrasse 38
9000 St.Gallen

Landschaftsarchitektur: Markus Cukrowicz, Schaffhausen
Baumanagement: Baumschlager Eberle St.Gallen AG, St.Gallen
Bauingenieurwesen: Dr.Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG, Zürich
HLKKSE-Ingenieurwesen inkl. Fachkoordination: HEFTI.HESS.MARTIG-
NONI, St.Gallen
Nachhaltigkeit/Bauphysik: Lemon Consult AG, Zürich
Brandschutz: brandklar GmbH, Freidorf
Artist: Studio Michael Sailstorfer, Berlin





Perspektive Haupteingang



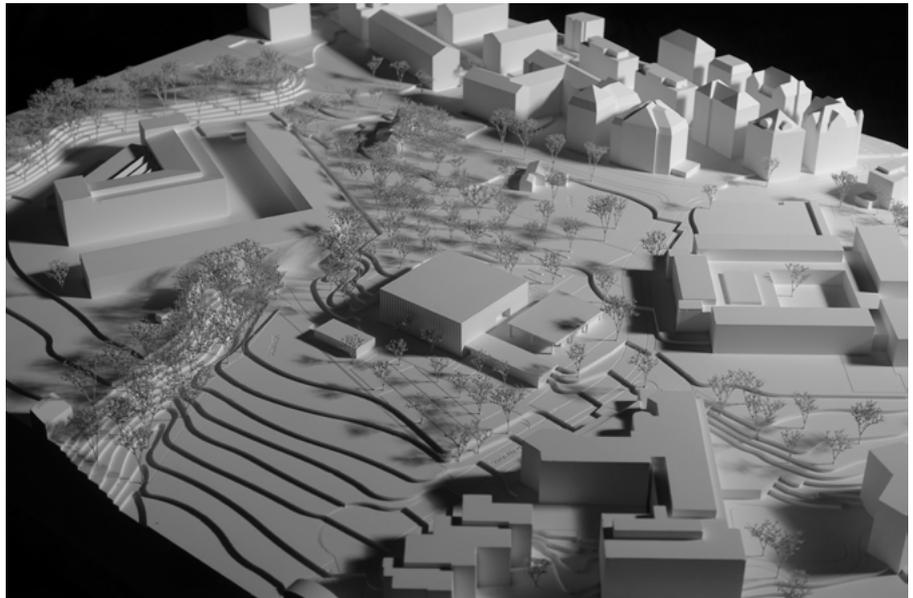
Untergeschoss | 1:200



02 ZYKLO: 2. Rundgang

Gesamtleitung / Architektur: Forrer Stieger Architekten AG
Feldlistrasse 31
9000 St.Gallen

Landschaftsarchitektur: Brunner Landschaftsarchitekten GmbH, St.Gallen
Baumanagement: B3, Romanshorn
Bauingenieurwesen: B3, Romanshorn
HLKKSE-Ingenieurwesen inkl. Fachkoordination: Raumanzug GmbH,
Zürich
Nachhaltigkeit/Bauphysik: Raumanzug GmbH, Zürich
Brandschutz: B3, Romanshorn

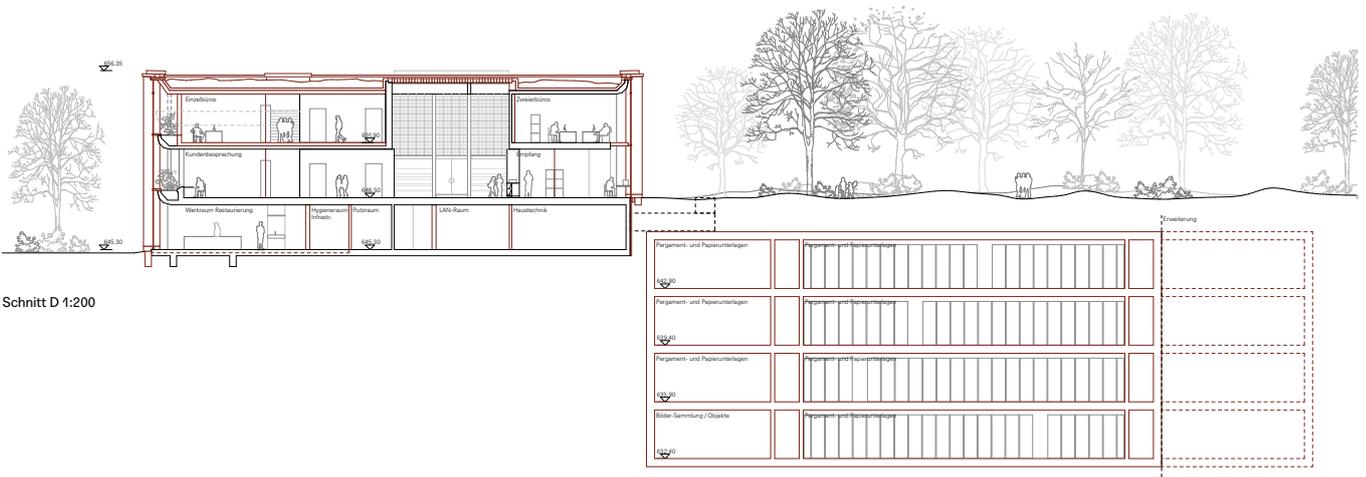
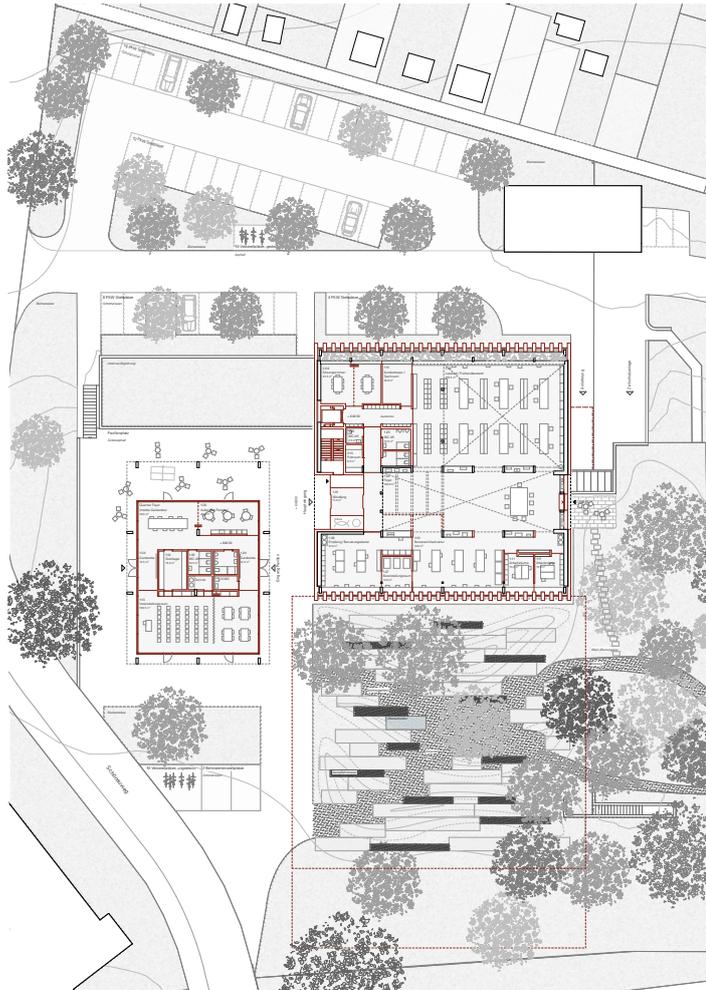




Architect: Antje Lorenz



Perspective: Pöhlner



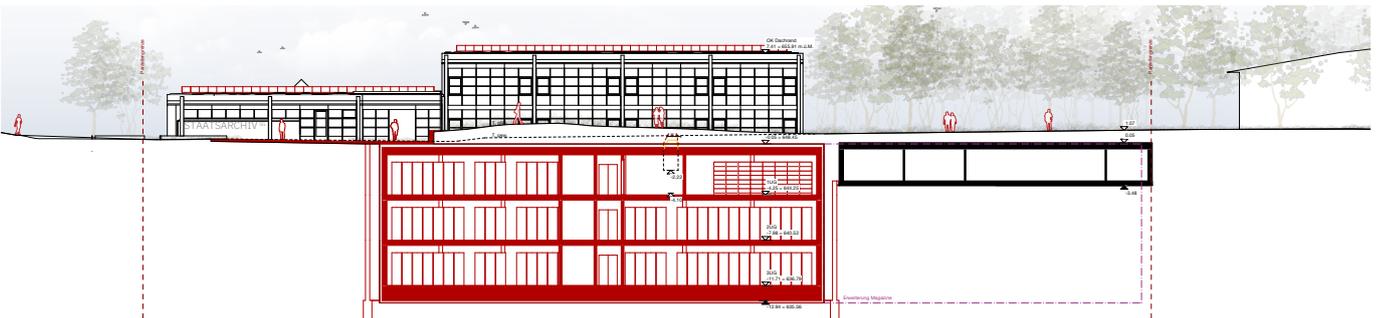
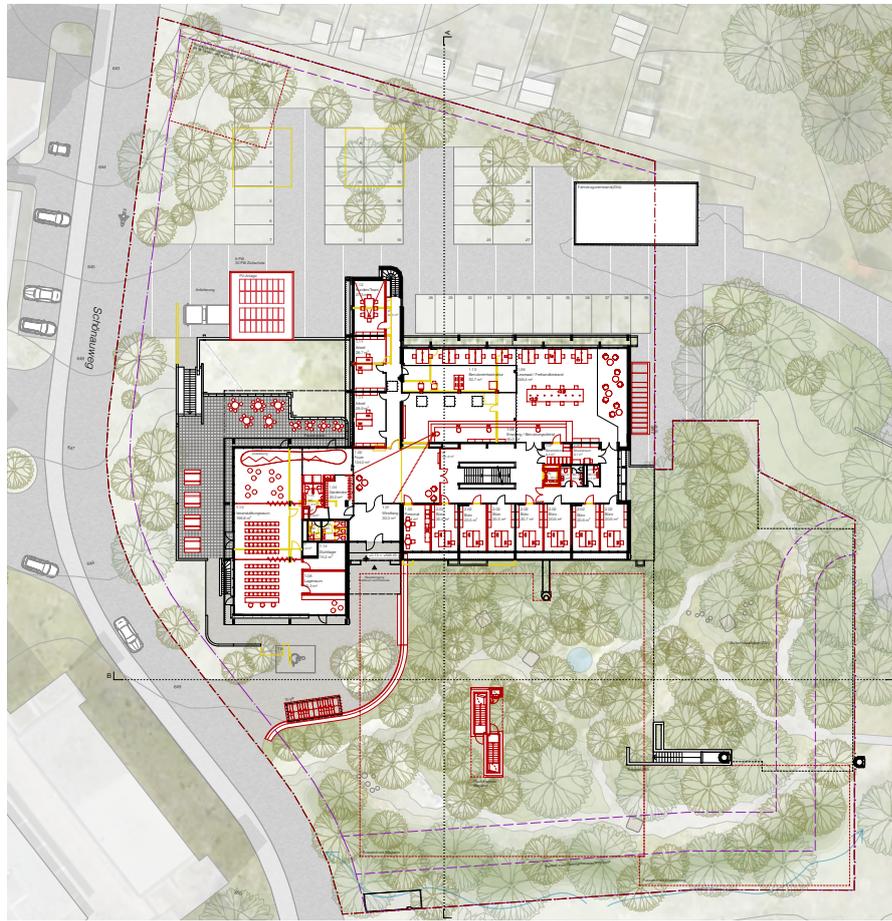
Schnitt D 1:200

03 MILLE-FEUILLE: 2. Rundgang

Gesamtleitung / Architektur: Itten+Brechbühl AG
Dürrenmattstrasse 24
9000 St.Gallen

Landschaftsarchitektur: Appert Zwahlen Partner AG, Cham
Baumanagement: Itten+Brechbühl AG, St.Gallen
Bauingenieurwesen: wlv Bauingenieure AG, Mels
HLKKSE-Ingenieurwesen inkl. Fachkoordination: Vadea AG; St.Gallen
Nachhaltigkeit/Bauphysik: Kuster+Partner AG, Chur
Brandschutz: Vadea AG, St.Gallen
Elektro: IBG Engineering AG, St.Gallen



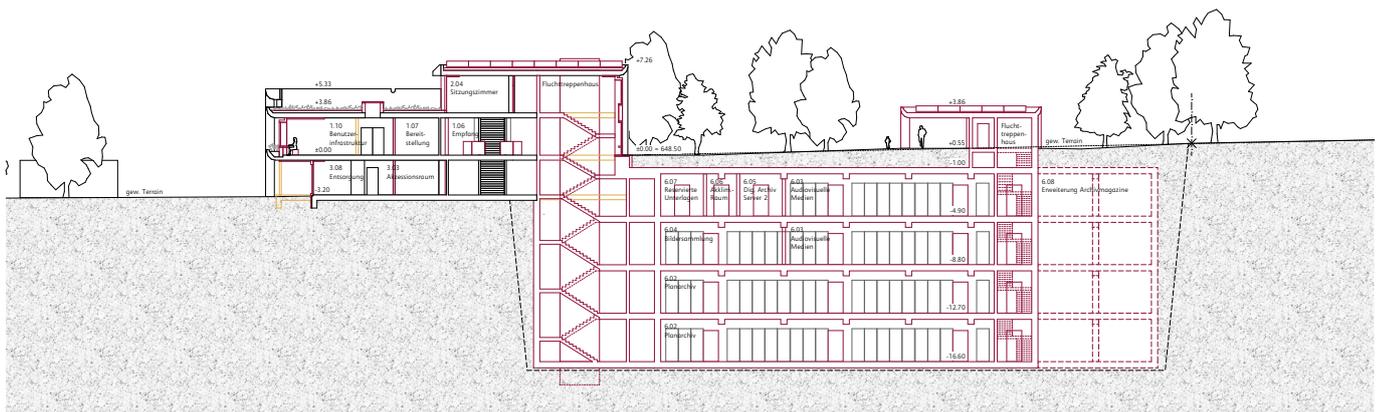
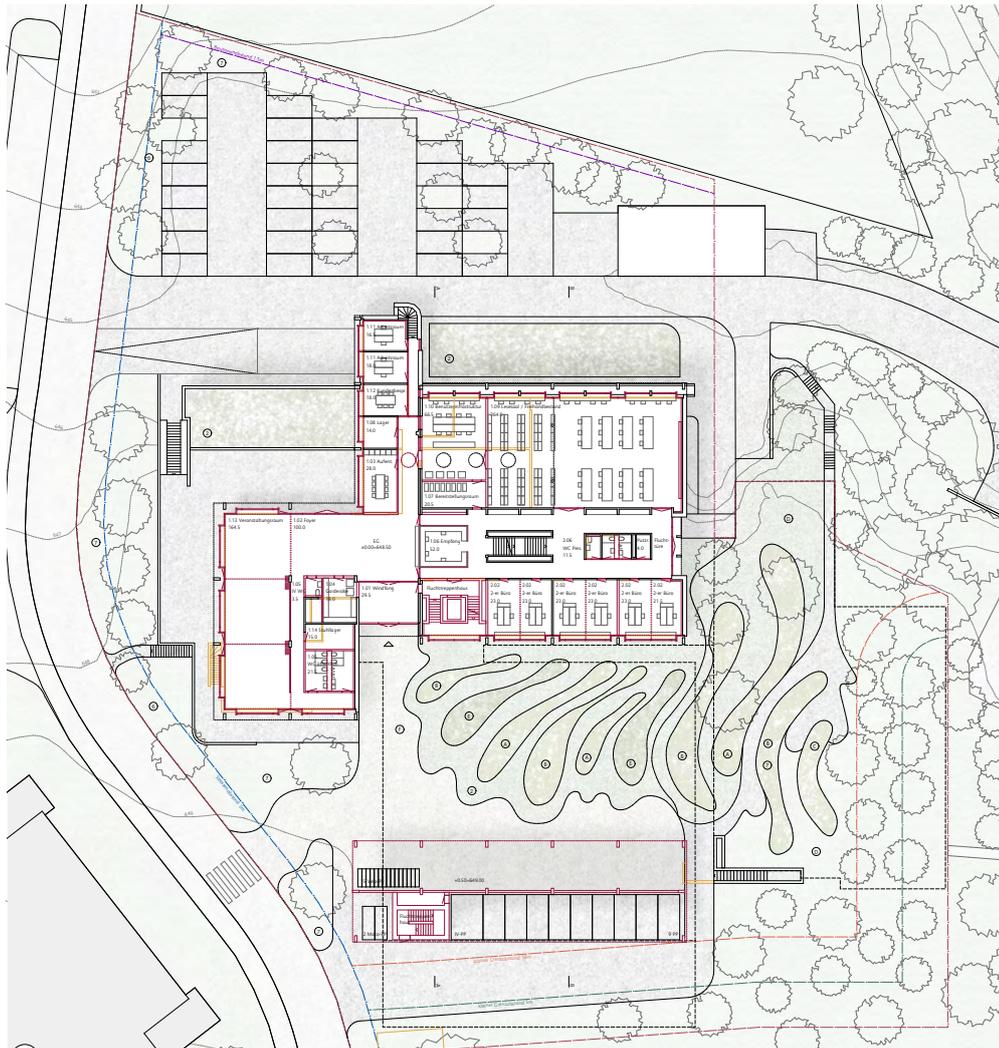


08 ARCHIVARIA: 2. Rundgang

Gesamtleitung / Architektur: Jung Berger Architekten GmbH
Oberer Graben 3
9000 St.Gallen

Landschaftsarchitektur: Jaqueline Kissling Architecte EAUG, Staad
Baumanagement: Ambühl+Moser Architekten GmbH, Wagen
Bauingenieurwesen: Borgogno Eggberger+Partner, St.Gallen
HLKKSE-Ingenieurwesen inkl. Fachkoordination: 3-Plan Haustechnik AG,
Winterthur
Nachhaltigkeit/Bauphysik: 3-Plan Haustechnik AG, Winterthur
Brandschutz: B3 Kolb AG, Romanshorn





10 EQUILIBRE: 2. Rundgang

Gesamtleitung / Architektur: Kunz und Mösch Architekten ETH SIA BSA
Nadelberg 3, 4051 Basel

Landschaftsarchitektur: Kunz und Mösch Architekten ETH SIA BSA,
Basel

Baumanagement: Kunz und Mösch Architekten ETH SIA BSA, Basel

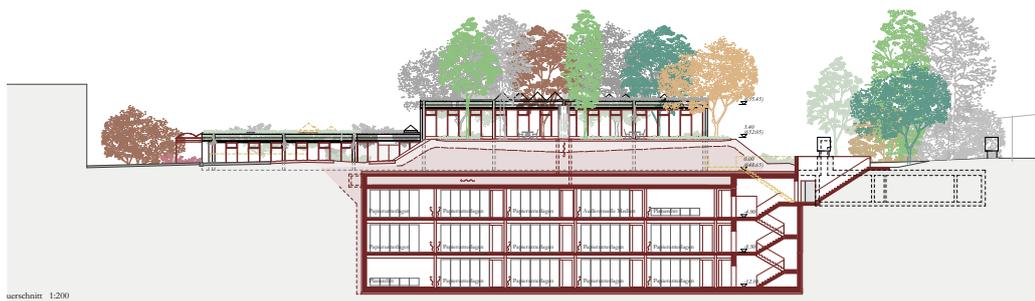
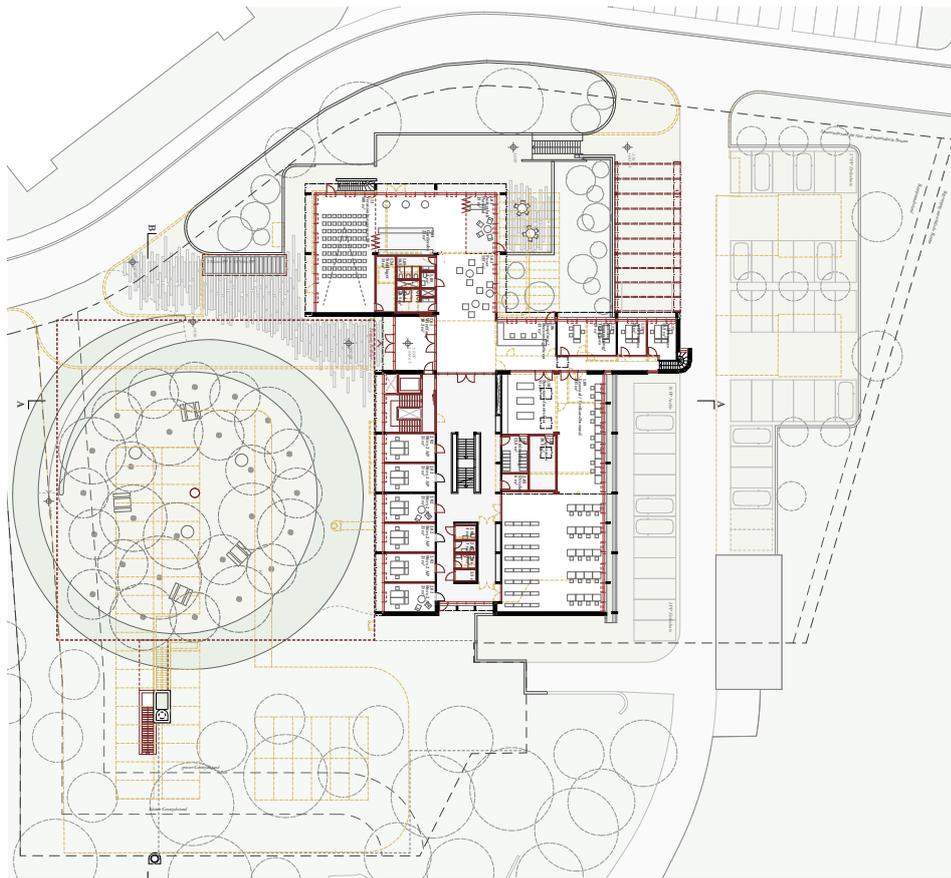
Bauingenieurwesen: Ulaga Weiss AG, Basel

HLKKSE-Ingenieurwesen inkl. Fachkoordination: Waldhauser+Hermann
AG, Münchenstein

Nachhaltigkeit/Bauphysik: RSP Bauphysik AG, Luzern

Brandschutz: Kasburg Siemon Ingenieure KIG, Riehen





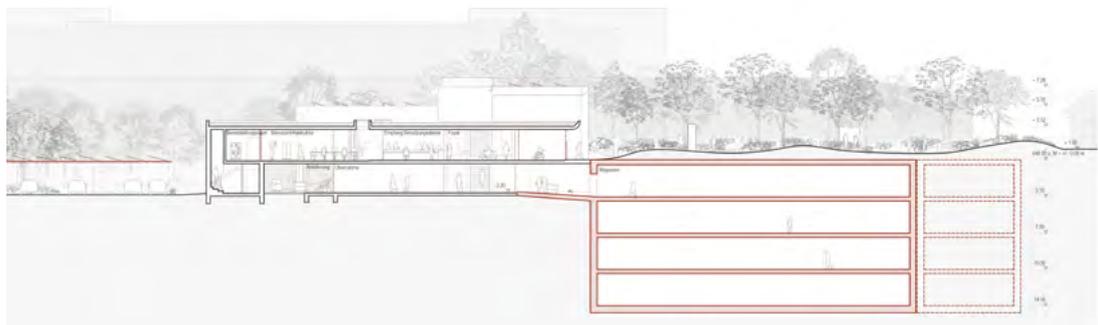
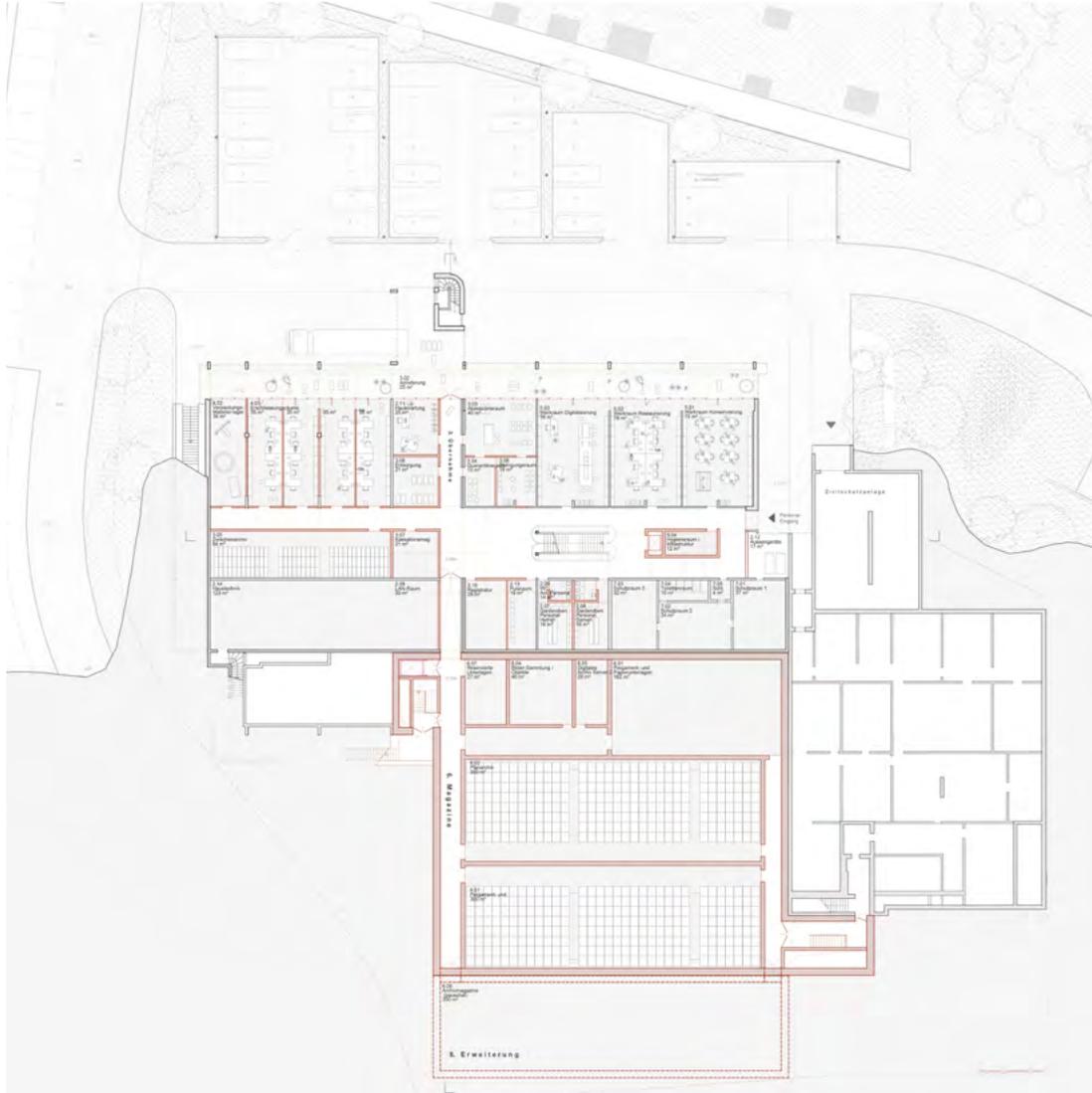
uerschnitt 1:200

11 PAST FORWARD: 2. Rundgang

Gesamtleitung / Architektur: wulf architekten gmbh, Stuttgart, Zweigniederlassung Basel
Breisacherstrasse 60
4047 Basel

Landschaftsarchitektur: JACOBPLANUNG; Basel
Baumanagement: PPM Peter Projektmanagement AG, St.Gallen
Bauingenieurwesen: wh-p Ingenieure AG, Basel
HLKKSE-Ingenieurwesen inkl. Fachkoordination: AMSTEIN+WALTHERT Basel AG, Basel
Nachhaltigkeit/Bauphysik: Transplan Technik-Bauplanung GmbH, Stuttgart
Brandschutz: Rapp AG, Münchstein



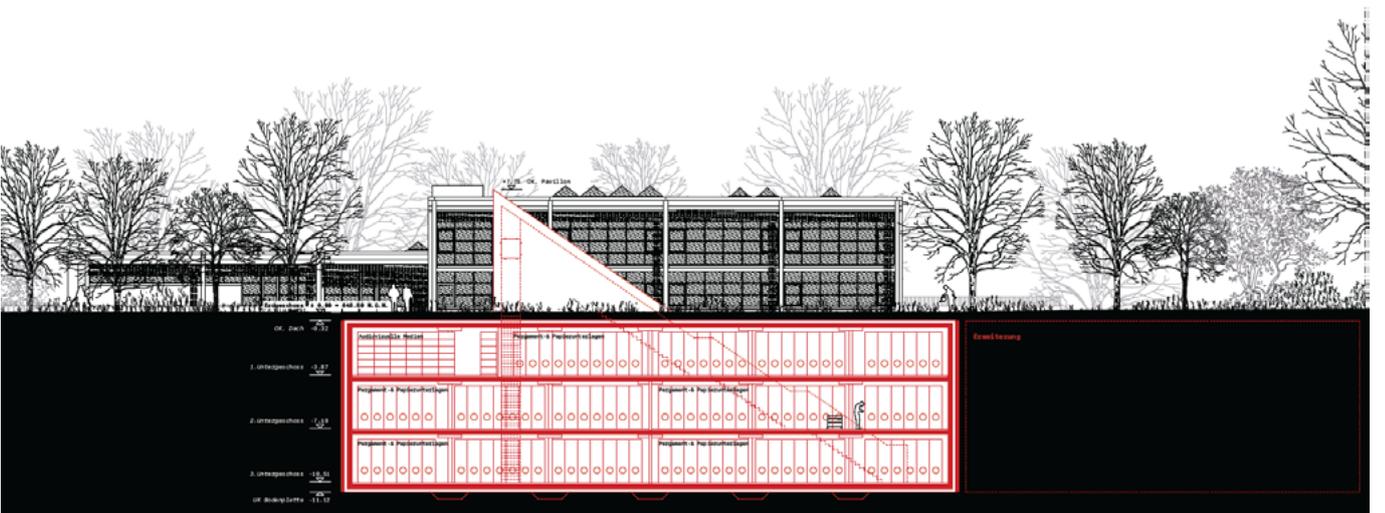


05 Pro Specie Rara: 1. Rundgang

Gesamtleitung: ARGE Balissat Kaçani Caretta
Architektur: Balissat Kaçani Caretta GmbH
Bruggerstrasse 37
5400 Baden

Landschaftsarchitektur: BÖE GmbH, Zürich
Baumanagement: Caretta+Weidmann Baumanagement AG, Zürich
Bauingenieurwesen: MWV Bauingenieure AG, Baden
HLKKSE-Ingenieurwesen inkl. Fachkoordination: 3-plan Haustechnik AG,
Winterthur
Nachhaltigkeit/Bauphysik: Kopitsis Bauphysik AG, Wohlen
Brandschutz: Quantum Brandschutz GmbH, Basel
Fassadenplaner: PBF Fassadentechnik AG, Abtwil
Logistik: Soltic AG, Basel
Signaletik: Atlas Studio, Zürich





07 LOCOLUS: 1. Rundgang

Gesamtleitung / Architektur: Gähler Flühler Fankhauser Architekten
Zürcher Strasse 45
9000 St.Gallen

Landschaftsarchitektur: stadler landschaften bsia sia, St.Gallen
Baumanagement: Gähler Flühler Fankhauser Architekten, St.Gallen
Bauingenieurwesen: Bänziger Partner AG, St.Gallen
HLKKSE-Ingenieurwesen inkl. Fachkoordination: Inpla ag, Flawil
Nachhaltigkeit/Bauphysik: Gerevini Ingenieurbüro AG, St.Gallen
Brandschutz: SJB Kempster Fitze AG. Frauenfeld

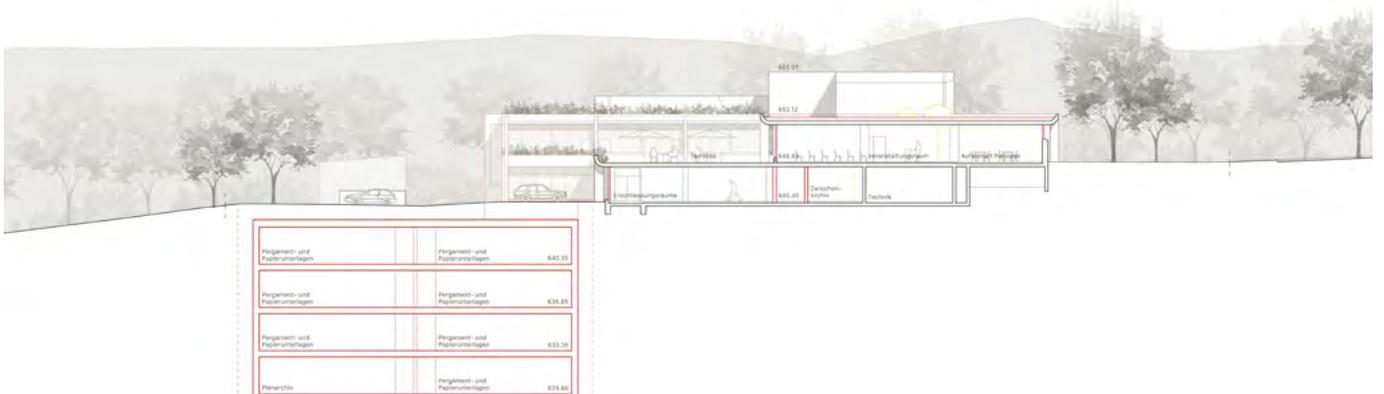
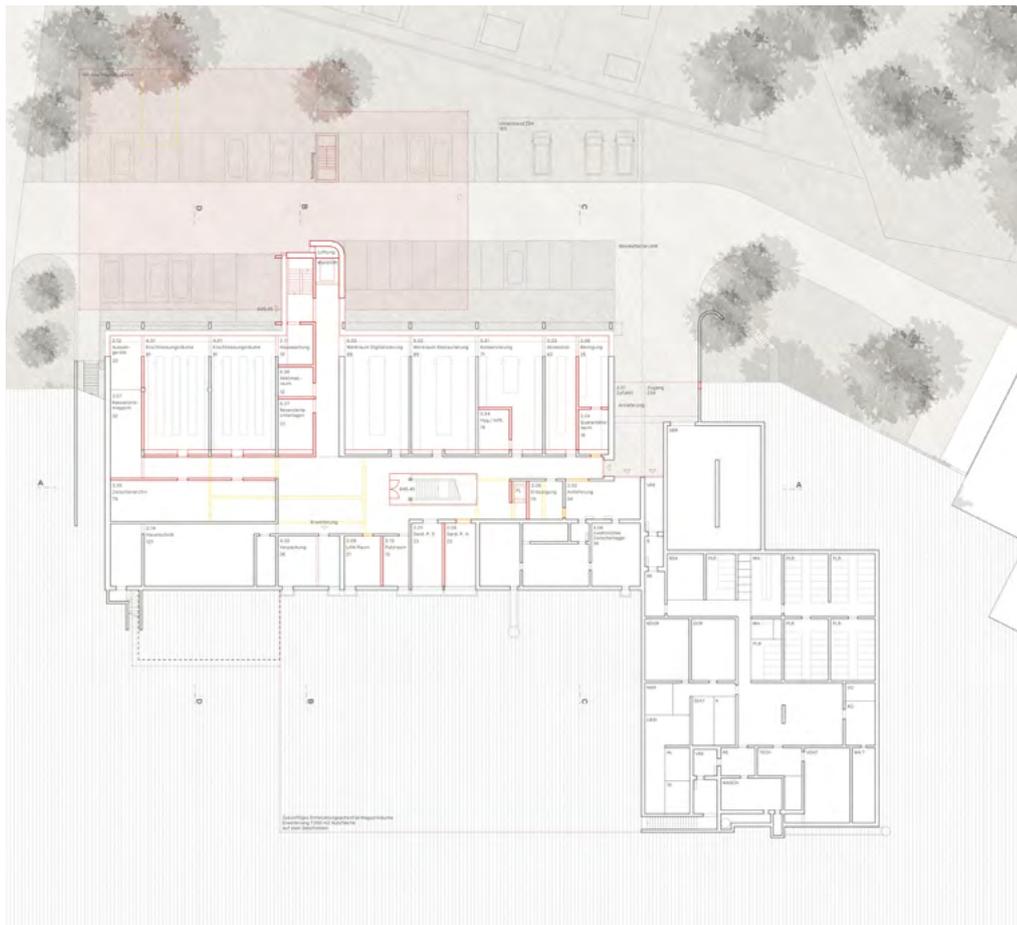




Benutzerinfrastruktur mit Lesesaal & Freihand-Bestand



Foyer mit Treppenaufgang und Zugang Benutzerinfrastruktur



chnitt D 200

12 EISBERG: 1. Rundgang

Gesamtleitung: ARGE OO+BGS
Architektur: Onur Özman GmbH
Marienstrasse 20
8003 Zürich

Baumanagement: BGS&Partner Architekten AG, Rapperswil
Bauingenieurwesen: Monotti Ingegneri Consulenti SA, Locarno
HLKKSE-Ingenieurwesen inkl. Fachkoordination: EKP Edwin Keller Partner
AG, Gossau
Nachhaltigkeit/Bauphysik: BB&A Bauphysik&Akustik AG, Rapperswil-Jona

